



**Arbeitskreis**

Religionsfreiheit – Menschenrechte –  
Verfolgte Christen

*Deutsche Evangelische Allianz*

## **AKREF-Nachrichten**

---

Arbeitskreis für Religionsfreiheit – Menschenrechte – verfolgte Christen  
der Deutschen Evangelischen Allianz

Ulrike C. Nyboer – [redaktion at akref.de](mailto:redaktion@akref.de)

**Nachrichten vom 26.06.2015 bis 03.07.2015**

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Afrika: Muslime öffnen sich für das Evangelium	4
Ägypten: Koptische Christen in Gefahr	5
Ägypten: Terroristischen Anschlag	6
Ägypten: Zeichen des Respekts und der Solidarität	7
Österreich: Mennoniten in Österreich	8
Burundi: Priester werden bedroht	9
China: Aus Kirchen und Hausgemeinden	10
Deutschland: Brandanschlag auf freikirchliche Gemeinde in Berlin	11
Deutschland: Islamisten haben verstärkt Zulauf	12
Deutschland: Islamwissenschaftler ermutigt zum klaren christlichen Bekenntnis	13
Deutschland: Pietisten ehren Sabatina James	14
Europa: Sollten sich Kirchen gegen Anschläge wappnen?	16
Griechenland: Ein Aufruf zum Gebet	17
Irak: Gottvertrauen im Angesicht des IS	18
Iran: Zum Internationalen Tag zur Unterstützung der Folteropfer	19
IS: Der „Islamische Staat“ kann sich auf den Koran berufen	20
IS: Terror lässt Muslime Christen werden	21
Israel: IS-Sympathisanten drohen Christen mit dem Tod	22
Naher- und Mittlerer Osten: Schutzlos und gejagt	23
Nigeria: Mangelnde Gesundheitsversorgung	24
Pakistan: Übergriffe auf einen Christen	25
Pakistan: Blasphemieanklage gegen geistig behinderten Christ	26
Pakistan: Sicherheitsprogramm für religiöse Minderheiten	27
Polen: Christliche Flüchtlinge aufnehmen	28
Sudan: Zehn Christinnen droht die Auspeitschung	29
Syrien/Irak: Kein Platz für Christen im Kalifat	30
Syrien: IS dringt in Kobane ein	32
Syrien: Massenflucht hunderter Familien	33
Syrien: Wie geht es den christlichen Flüchtlingen?	34
Tunesien: "Solidarisch mit allen tunesischen Bürgern"	35
Tunesien: Terroranschlag auf zwei Hotels in Sousse	36
Ukraine: "Solidarität der EU verdient"	37
USA: Christen besorgt um Religionsfreiheit	38
USA: Evangelikale und Katholiken fürchten um ihre Religionsfreiheit	39
Vietnam: Evangelist seit über fünf Jahren inhaftiert	40

Links	41
Menschenrechtsorganisationen:	41
Wichtige englischsprachige Internetseiten	41

## **Afrika: Muslime öffnen sich für das Evangelium**

---

Die Mission SAHEL Life bringt „Gutes für Leib und Seele“

Kirchheim/Teck (idea) – Muslime stehen der christlichen Botschaft nicht so ablehnend gegenüber, wie es aus der Ferne oft aussieht. Das beobachtet das evangelikale Missionswerk SAHEL LIFE, das im Tschad sowie in Kamerun, Guinea und anderen afrikanischen Ländern seit 35 Jahren tätig ist. Viele Muslime seien neugierig, was Europäer ihnen zu sagen hätten, und interessierten sich zunehmend auch für die Unterschiede zwischen dem Islam und dem Christentum. „Dass unsere Mitarbeiter angefeindet werden, ist die Ausnahme“, berichtete der Missionsleiter, Michael Wimmer (Kirchheim/Teck), der Evangelischen Nachrichtenagentur idea beim Jahresfest Ende Juni in Kirchheim/Teck. Schwierigkeiten bereiteten nur Islamisten, die aus Nordafrika in die Sahel-Staaten eindringen, und Terrorgruppen wie Boko Haram (Westliche Bildung ist Sünde). Sie drohten sowohl Christen als auch gemäßigten Muslimen immer häufiger mit dem Tod, weil sie nicht ihre Auslegung des Korans teilten. Das habe dazu geführt, dass das Missionswerk Missionare aus Nordnigeria und Nord-Kamerun nach Deutschland zurückholen musste. Ihre Arbeit sei aber nicht vergeblich gewesen. Einheimische Kirchenleiter berichteten, dass mehrere Dutzend ehemalige Muslime inzwischen ein Netzwerk gebildet hätten, sich regelmäßig zum Bibelstudium trafen und Kontakte zu christlichen Gemeinden pflegten. Der selbstlose Dienst von ausländischen Ingenieuren, Pädagogen, Theologen und medizinischem Personal habe die Menschen überzeugt, dass ihnen die Missionare keine fremde Religion überstülpen wollten, sondern „Gutes für Leib und Seele“ brächten, sagte Wimmer. Allerdings nehme in Deutschland die Bereitschaft zu einem mehrjährigen Auslandsaufenthalt ab. Selbst für zwölfmonatige Kurzzeiteinsätze werde es schwerer, genügend Bewerber zu finden. SAHEL LIFE habe zurzeit elf Jugendliche als Unterstützer von Missionaren in Vorschulen, bei Straßenkindern, für die Kontaktarbeit unter Jugendlichen und als Lernhelfer für Missionarskinder ausgesandt oder bereite sie darauf vor. Sie begleiteten 20 Langzeitmissionare, die sich zusammen mit Christen aus den USA, Frankreich, der Schweiz und den einheimischen Gemeinden für soziale, medizinische und landwirtschaftliche Projekte sowie für die theologische Ausbildung von Pastoren engagierten.

## **Ägypten: Koptische Christen in Gefahr**

---

Nach dschihadistischen Anschlägen würdigt koptische Kirche den Kampf der Armee "gegen die Kräfte des Bösen"

Kairo (Fides) – Nach den gestrigen dschihadistischen Anschlägen gegen 18 Stellungen der ägyptischen Armee auf dem Nordsinai, bekundet die koptisch-orthodoxe Kirche ihre Verbundenheit mit den Soldaten und würdigt deren Kampf „gegen Kräfte des Bösen, die die Sicherheit der Region und der Welt bedrohen“.

Bei den Anschlägen starben rund ein Dutzend Soldaten. Wie die ägyptische Regierung mitteilt, sollen auch über einhundert dschihadistische Kämpfer ums Leben gekommen sein. Trotz einer seit Jahren anhaltenden Kampagne der Armee, gibt es im Norden des Sinai immer noch zahlreiche dschihadistische Gruppen, die nach eigenen Angaben mit dem Islamischen Staat in Verbindung stehen und deren Zielscheibe insbesondere koptische Christen sind. Nach Angaben des Patriarchats leben auf dem Sinai mindestens 400 koptische Familien, von denen viele bereits aus Sicherheitsgründen die Region verließen.

Insbesondere nahmen Übergriffe auf koptische Christen zu nachdem der Patriarch die Operationen unterstützte, die Anfang Juli 2013 zum Sturz des islamistischen Präsidenten Mursi führten. Am 6. Juli wurde der Priester und direkte Mitarbeiter von Bischof Kosman Mina Abud in el-Arish ermordet. Seither kam es immer wieder zu Morden und Entführungen unter den koptischen Christen.

Unterdessen berichten lokale Medien, dass nach dem Mordanschlag gegen den Generalstaatsanwalt Hisham Barakat auch die Sicherheitsmaßnahmen für den koptisch-orthodoxen Patriarchen Tawadros II. verstärkt wurden. (GV) (Fides 2/7/2015)

## Ägypten: Terroristischen Anschlag

---

Rat der Kirchen kondoliert nach Mord an Generalstaatsanwalt Barakat

Kairo (Fides) – Der Rat der Kirchen kondoliert im Namen aller christlichen Gemeinschaften in Ägypten zum Tode des Generalstaatsanwaltes Hisham Barakat, der bei einem terroristischen Anschlag am gestrigen 29. Juni ums Leben kam. Der Generalsekretär des Rates, der koptisch-orthodoxe Priester Bishoy Elmy, bezeichnet den Barakat in dem Kondolenzschreiben als “mutigen Mann und erinnert insbesondere an dessen furchtlosen Einsatz für Recht und Gerechtigkeit.

Wie koptisch-orthodoxe Quellen berichten, unterbrach der koptisch-orthodoxe Patriarch Tawadros nach Bekanntwerden des Mordanschlags seinen Besuch im Marienkloster Wadi Natrun und kehrte nach Kairo zurück. Die koptisch-orthodoxe Kirche appelliert unterdessen an alle Komponenten des Landes mit der Bitte um Einheit nach dem Terroranschlag.

Der 65jährige Hisham Barakat war eine Schlüsselfigur der Prozesse gegen die Muslimbrüderschaft nach dem Sturz des islamistischen Präsidenten Mohammed Mursi im Juli 2013. Zu dem Attentat bekannte sich die islamistische Gruppe “al-Moqawma al-Shabia” mit Verbindungen zur Muslimbrüderschaft. An der Beisetzung die heute Nachmittag im Karoier Vorort Heliopolis stattfindet, wird auch Präsident Abdel Fattah al-Sisi teilnehmen, während die koptisch-orthodoxe Kirche durch Bischof Theodosius von Giza vertreten sein wird. (GV) (Fides 30/6/215).

## **Ägypten: Zeichen des Respekts und der Solidarität**

---

Ramadan: Christen veranstalten "gemeinsame Abendessen" für muslimische Nachbarn

Kairo (Fides) – Auch dieses Jahr organisieren christliche Gemeinden in Ägypten "gemeinsame Abendessen" für benachbarte Muslime, die in diesen Wochen im Rahmen des Fastenmonats Ramadan während des Tages keine Nahrung zu sich nehmen. Vertreter der koptisch-orthodoxen Kirche hatten die Initiative in den vergangenen Wochen auf den Weg gebracht, in deren Rahmen unter anderem auch Pfadfinder Getränke und Lebensmittel an benachbarte Muslime zu verteilen.

"Die Praxis der gemeinsamen Abendessen und Verteilung von Lebensmitteln", so der koptisch-katholische Bischof von Guizeh, Anba Antonios Aziz Mina, „ist eine der vielfältigen Gesten, mit denen Christen am Ramadan teilnehmen. An den Arbeitsplätzen fasten Christen mit ihren muslimischen Kollegen im Zeichen des Respekts und der Solidarität". (GV) (Fides 26/6/2015).

## Österreich: Mennoniten in Österreich

---

Wie die Mennoniten in Österreich wieder flott wurden

(Bonn, 26.06.2015) Am 10.10.2010 beschloss die zum Bund der Mennonitischen Freikirche Österreichs (kurz MFÖ) gehörende Friedensgemeinde Salzburg, sich aufzulösen. Die Arbeit des kleinsten österreichischen Bundes erreichte damit ihren Tiefstpunkt. Der Bund war binnen 10 Jahren von 8 auf 5 Gemeinden geschrumpft. Stimmen wurden laut, den Bund aufzulösen. Zu dieser Zeit war der Autor Martin Podobri Pastor der Linzer Gemeinde. Kurz darauf wurde er zum Bundessekretär der MFÖ berufen. In weiterer Folge kam es zur Neuausrichtung der MFÖ, sodass wieder neues Leben bei den Mennoniten einkehrte.

In seinem Buch „Die Mennoniten in Österreich“ zeichnet der Autor die geschichtliche Entwicklung der Mennoniten in Österreich von 1947-2013 nach und gibt Einblicke in die Entstehung und Entwicklung der verschiedenen Gemeinden, wie auch des Bundes der Mennonitischen Freikirche Österreich, der seit August 2013 als Teil der „Freikirchen in Österreich“ anerkannte Kirche ist. Darüber hinaus gibt er einen Einblick in die seit 2011 stattfindende Neuausrichtung der MFÖ, genannt „MFÖ neu“ und deren Umsetzung.

Zuvor hatte Podobri in seinem vom afem preisgekrönten Buch „Transformation in Österreich“ Vorschläge für alle Freikirchen in Österreich vorgelegt.

Das Buch über die Mennoniten ist Band 9 der Reihe Studien zur Geschichte christlicher Bewegungen reformatorischer Tradition in Österreich.

Der langjährige Vorsitzende der Österreichischen Evangelischen Allianz und jetzige Vorsitzende der Europäischen Evangelischen Allianz, Pfr. Dr. Frank Hinkelmann, begrüßte die Veröffentlichung mit den Worten: „Neben der Geschichte des Baptismus in Österreich ist mit diesem gründlich recherchierten Buch die Geschichte einer weiteren österreichischen Freikirche erforscht worden. Dafür gebührt Franz Rathmair und Martin Podobri größte Anerkennung!“

### Der Autor

Martin Podobri MTh studierte Theologie an der Bibelschule Brake (D) und am Institut für Theologie und Gemeindebau (ITG), dem österreichischen Zweig des Martin Bucer Seminars.

Von 2010 bis 2014 war er Pastor der Mennonitische Freikirche Linz und von 2011 bis 2014 darüber hinaus Bundessekretär der Mennonitischen Freikirche Österreich. Er gehört zur Mennonitischen Freikirche Linz und ist im Vorstand der Österreichischen Evangelischen Allianz tätig.

Der Autor ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Linz.

Quelle: Bonner Querschnitte BQ 366 – Nr. 30/2015



## **Burundi: Priester werden bedroht**

---

Interne Unruhen: 200.000 Burundier suchen Zuflucht im Ausland,

Bujumbura (Fides) - "Heute feiern wir die Unabhängigkeit. Die Feiern im Zentrum von Bujumbura verlaufen ohne Zwischenfälle, doch in den Stadtrandgebieten gibt es weiterhin Blockaden, um Demonstranten der Opposition am Zugang zu hindern", so Beobachter aus der burundischen Hauptstadt, wo am 29. Juni Kommunal- und Parlamentswahlen stattfanden. Die Wahl wurde von der Opposition und der internationalen Gemeinschaft beanstandet, da sie in einem angespannten Klima stattfanden, nachdem der scheidende Präsident Pierre Nkurunziza angekündigt hatte, dass er bei der Präsidentschaftswahl am 15. Juli ein drittes Mal kandidieren wird, was gegen die Verfassung verstößt. Bei Unruhen in den vergangenen Wochen, waren mindestens 70 Menschen ums Leben gekommen.

"Wie aus ersten Hochrechnungen hervorgeht, scheinen die Oppositionsparteien vorne zu liegen, die zwar zur Wahlblockade aufgerufen haben, selbst aber viele Stimmen erhielten. Die Wahlbeteiligung wurde von bewaffneten Milizen der Mehrheit des Präsidenten garantiert, die Druck auf die Bevölkerung ausübten und sie dazu zwangen zur Wahl zu gehen. Trotzdem scheinen die Wähler den Mut gehabt zu haben, ihre Ablehnung durch eine Stimme für die Opposition zum Ausdruck zu bringen. Die mit dem Präsidenten verbündeten Parteien erhielten nur wenige Stimmen", so der Beobachter weiter

"Wir warten auf die endgültigen Ergebnisse, doch die Opposition, die Zivilgesellschaft und die internationale Gemeinschaft (Vereinte Nationen, Afrikanische Union, Vereinigte Staaten und Europäische Union) bekräftigen dass es angesichts des Kontexts, in dem die Wahlen stattfanden, zu Unregelmäßigkeiten kam", so der Beobachter.

"Wir leben in einer sehr schwierigen Situation, auch weil es momentan keinen Waffenstillstand zu geben scheint. Deshalb fliehen viele Menschen ins Ausland, zum Teil in die Nachbarländer (Ruanda, Uganda, Demokratische Republik Kongo und Tansania) und wer die finanziellen Möglichkeiten hat nach Kenia oder Europa. Nach Schätzungen suchten bereits 200.000 Burundier Zuflucht im Ausland. Neu ist, dass auch vier oder fünf Priester das Land verlassen mussten, weil sie bedroht wurden", so der Beobachter abschließend. (L.M.) (Fides 1/7/2015)

## China: Aus Kirchen und Hausgemeinden

---

### Religiöse Aktivitäten von Parteimitgliedern als Gefahr gebrandmarkt

[SCMP] Die Zentrale Kommission zur Disziplin-Inspektion der Kommunistischen Partei hat eindringlich auf die Bedrohung hingewiesen, dass religiöse Aktivitäten desaströse Konsequenzen für die kommunistische Ideologie haben könnten. Etliche Parteimitglieder würden nicht an den Marxismus-Leninismus glauben und seien stattdessen beschäftigt mit religiösen Aktivitäten. Einige aus dem Kader hätten dort sogar leitende Funktionen übernommen. Ein ideologischer Fehltritt sei aber als die gefährlichste Krankheit anzusehen. Deshalb seien solche Parteimitglieder aus der Partei auszuschließen. Die Kadern müssten unbedingt der eisernen Regel folgen, nach der jede Art der Zugehörigkeit zu religiösen Gruppen untersagt sei. Es ist ziemlich offensichtlich, was die Disziplin-Kommission wohl veranlassen mag, diesen Ukas herauszugeben. Wenn die Zahl der prominenten Parteimitglieder, die an religiösen Aktivitäten beteiligt sind vernachlässigbar wäre, dann hätte es kaum eine solche Warnung gegeben.

### Aberglauben offenbar weit verbreitet

[USN] Nicht zuletzt durch die Verurteilung des hohen Funktionärs ZHOU Yongkang ist erneut deutlich geworden, in welchem Ausmaß selbst höchste Funktionäre sich mit Aberglauben und skurrilen oder okkulten Praktiken befassen. ZHOU war auch angeklagt, weil er Staatsgeheimnisse höchster Sicherheitsstufeverraten habe. Solche Dokumente hat er aber nicht etwa ausländischen Agenten zugänglich gemacht, sondern er habe sie seinem Qigong-Meister und Wahrsager gezeigt. Deshalb hat auch die offizielle chinesische Nachrichtenagentur bestätigt, dieses Vergehen habe sich nicht staatsgefährdend ausgewirkt. Weil der Kommunismus ein spirituelles Vakuum hinterlassen hat, ist es nicht verwunderlich, weshalb selbst hohe Funktionäre höchst zugänglich sind für abergläubische Ideen. Auch der frühere starke Mann, Staatspräsident Jiang Zemin, sei ein eifriger Tempelbesucher.

### Mission auf neuen Wegen

[ZGB] Jedes Jahr im Sommer finden die Aufnahmeprüfungen, der „Gaokao-Test“, für die Universitäten statt. In den Prüfungsräumen schwitzen im ganzen Land Hunderttausende von Studenten über diesem alles entscheidenden Test und vor solchen Gebäuden schwitzen nicht weniger Eltern in Erwartung eines positiven Ergebnisses. In Nanjing hat eine Kirche, die nahe gegenüber einem solchen Testraum liegt, die Gelegenheit einer neuen missionarischen Möglichkeit erkannt, die Türen geöffnet und die Eltern zum Tee und zur Beruhigung eingeladen. Diese Freundlichkeit ist von vielen Eltern dazu genutzt.

### Andere allgemeine News:

#### Weltweit erste künstliche Hornhaut in China hergestellt

[AN] Chinesischen Forschern ist es weltweit erstmals gelungen, eine künstliche Hornhaut zur Einpflanzung in das menschliche Auge herzustellen. Das Herstellungsverfahren ist bereits patentiert und hat die klinische Erprobung erfolgreich durchlaufen.

#### Jede Woche ein neuer Milliardär

[CD] In China hat es in diesem Jahr in jeder Woche einen neuen USD-Milliardär gegeben. Die Zahl der chinesischen Milliardäre wird in naher Zukunft die Zahl der amerikanischen überholen.

#### Erhöhte Scheidungsrate und ihre Ursachen

[ZGB] In China steigt die Scheidungsrate unaufhörlich an. Nach einem Bericht des chinesischen Magazins Banyuetan seien daran vor allem die sozialen Medien schuld, denn über sie sei es so leicht geworden, nach einem anderen Partner oder nach einem Seitensprung Ausschau zu halten.

Quelle: China – Informationen 2015 - 07

## **Deutschland: Brandanschlag auf freikirchliche Gemeinde in Berlin**

---

Unbekannte zündeten Holzkreuz an – Bislang keine Hinweise auf die Täter

Berlin (idea) – Auf die freikirchliche Evangeliums-Christengemeinde in Berlin-Hellersdorf ist ein Brandanschlag verübt worden. Wie die Polizei mitteilte, zündeten Unbekannte in der Nacht zum 26. Juni ein massives Holzkreuz an der Fassade des Gebäudes an. Eine Anwohnerin bemerkte den Brand und rief Polizei und Feuerwehr. Den Beamten gelang es, das Feuer schnell zu löschen, so dass nur geringer Sachschaden entstand. Laut Polizei gibt es bislang keine konkreten Hinweise auf die Täter. Wie Gemeindepastor Johann Friesen auf Anfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur idea sagte, mussten sie über einen Zaun klettern, um zu dem Kreuz zu gelangen. Anschließend hätten sie um dieses offenbar einen in Spiritus getränkten Lappen gewickelt und ihn angezündet. In der Vergangenheit seien bereits Fassaden beschmiert oder Scheiben zerkratzt worden: „Das ist leider nichts Außergewöhnliches in Berlin.“ Einen Brandanschlag habe es bisher aber noch nicht gegeben.

### **Petra Pau kam aus Solidarität zum Gottesdienst**

Wie Friesen weiter berichtete, meldete sich am nächsten Tag die Bundestagsabgeordnete Petra Pau (Die Linke) bei ihm, zu deren Wahlkreis Hellersdorf zählt: „Sie erkundigte sich, was genau geschehen sei und fragte, ob sie als Zeichen der Solidarität am Sonntag zum Gottesdienst kommen dürfe.“ Das habe sie dann auch getan. Bei dieser Gelegenheit habe er mit ihr auch über den christlichen Glauben sprechen können, so Friesen. Die Evangeliums-Christengemeinde hat rund 170 Mitglieder; viele von ihnen sind Russlanddeutsche. Die beiden Gottesdienste am Sonntag – einen deutschsprachigen und einen russischsprachigen – zählen gut 250 Besucher.

## Deutschland: Islamisten haben verstärkt Zulauf

---

Verfassungsschutzbericht: Salafisten rekrutieren Kämpfer für den Jihad

Berlin (idea) – Der Zulauf zu radikal-islamischen Kreisen in Deutschland nimmt zu. Das geht aus dem am 30. Juni in Berlin vorgestellten Verfassungsschutzbericht 2014 hervor. Demnach gibt es bundesweit 25 aktive islamistische Organisationen. Deren Anhängerzahl sei leicht auf 43.890 Personen angewachsen (2013: 43.190). Der Anstieg beruhe insbesondere auf dem Zuwachs bei salafistischen Gruppen. Sie hätten rund 7.000 Anhänger (2013: 5.500) und seien damit die am stärksten wachsende islamistische Strömung in Deutschland. Die salafistische Vereinigung „Die Wahre Religion“ (DWR) habe ihre im Herbst 2011 begonnene Kampagne „LIES!“ unvermindert fortgesetzt. Nach deren Angaben seien bis Dezember 2014 an Ständen in Fußgängerzonen 1,7 Millionen Koranexemplare verteilt worden. Laut Verfassungsschutz stellt die salafistische Szene ein wesentliches Rekrutierungsfeld für den Jihad (Heiliger Krieg) dar. Fast alle Personen aus Deutschland, die sich dem Jihad angeschlossen haben, hätten zuvor mit salafistischen Strukturen in Kontakt gestanden. Es lägen Hinweise vor auf Personen, die zunächst an Koranverteilungen teilgenommen hätten, um sich danach an Kämpfen in Syrien zu beteiligen. „Das Gefährdungspotenzial durch salafistische Gewalt bleibt unvermindert hoch – durch terroristische Gewalt ebenso wie durch Straßenmilitanz“, so der Verfassungsschutz.

### Präsident Maaßen: Neue Dimension der terroristischen Bedrohung

Im Blick auf die Gefahren durch die Terrororganisation „Islamischer Staat“ erklärte der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen (Köln): „Die militärischen Erfolge des sogenannten IS und die Ausrufung des ‚Kalifats‘ haben zu einer neuen Dimension terroristischer Bedrohung geführt.“ Die Zahl der aus Deutschland ausgereisten Personen, die den IS und andere terroristische Gruppen unterstützten, nehme dramatische Ausmaße an: „Lagen Anfang 2015 Erkenntnisse zu mehr als 550 Ausreisen aus Deutschland vor, sind es nunmehr etwa 700.“ Nach Einschätzung des Bundesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft, Rainer Wendt, geht von zurückgekehrten IS-Unterstützern eine Terrorgefahr aus. Anschläge wie in Frankreich und Tunesien könnten jederzeit auch in Deutschland passieren und seien kaum zu verhindern, sagte Wendt zu „Bild“. Unter Syrien-Rückkehrern und anderen Zuwanderern könnten immer „zu allem entschlossene Terroristen sein, die hier Anschläge verüben wollen“. Alles, was sie dazu brauchten, könnten sie im Baumarkt oder Internet kaufen.

## Deutschland: Islamwissenschaftler ermutigt zum klaren christlichen Bekenntnis

---

Zustrom von Flüchtlingen bietet Christen große Chancen



Neckarzimmern (idea) – Der Zustrom von Flüchtlingen bietet Christen die Chance, ihnen die Liebe Jesu nahezubringen und so auch dem Islamismus zu wehren. Es ein Irrtum zu glauben, dass es den Dialog mit den Religionen fördere, wenn man die Christusbotschaft zurückstelle, sagte der **Islamwissenschaftler Carsten Polanz** vom Institut für Islamfragen der Evangelischen Allianz (Bonn). Er sprach bei Begegnungstagen des Missionswerks „ReachAcross“ (Gießen) in Neckarzimmern bei Heidelberg. Polanz: „Eine Theologie, die nur noch das Gemeinsame beschwört und sich nicht klar zu Jesus Christus als gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes bekennt, wird sich irgendwann nicht mehr wesentlich vom Islam unterscheiden.“ In der Begegnung mit Muslimen liege die große Chance, die unvergleichliche Botschaft und Kraft des Evangeliums neu zu entdecken. Dazu sei allerdings „auch ein Aufbruch ins Gebet“ notwendig.

### Muslimischer Marsch durch die Institutionen

Nach Polanz' Beobachtungen landen heute viele heimat- und orientierungslose junge Muslime auf der Suche nach ihrer Identität in den Fängen der Islamisten. Eine Unterscheidung zwischen Islam, Islamismus und Dschihadismus sei sinnvoll, solange man die fließenden Übergänge beachte. Bereits Mohammed habe sich vom Prediger in Mekka zum politischen und militärischen Führer in Medina gewandelt. Islamisten leiteten aus seinem weltlichen Herrschaftsanspruch und den Rechtsbestimmungen im Koran die Einheit von Staat und Religion ab. In einer Art Marsch durch die Institutionen wollten sie das Religionsgesetz Scharia schrittweise in allen Gesellschaftsbereichen durchsetzen. Die Dschihadisten gingen noch einen Schritt weiter und leiteten aus den Schlachten Mohammeds und seiner Nachfolger ab, dass der islamische Staat stets nur mit Gewalt aufgerichtet werden könne. Polanz rief Christen dazu auf, hinter der zerstörerischen Ideologie „die Menschen in ihrer Erlösungsbedürftigkeit“ zu sehen.

### Christlichen Beitrag zur Demokratie betonen

Der Leiter von „ReachAcross“, Roland Denner (Lützellinden bei Gießen), appellierte an die Christen, Muslimen nicht distanziert oder gleichgültig zu begegnen, da auch sie von Gott geliebt seien. Gleichzeitig sei es nötig, stärker als bisher den christlichen Beitrag zu Demokratie, Menschenwürde, Gewaltenteilung und Religionsfreiheit ins Bewusstsein zu rufen. Gerade Muslime, die unter Verfolgung durch Extremisten gelitten hätten, seien aufgrund der erlebten Diskrepanz zwischen den Freiheitsrechten in islamischen und christlichen Ländern aufgeschlossen für das Evangelium. Mitarbeiter von „ReachAcross“, das zur Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen gehört, sind unter anderem in medizinischen Hilfsprojekten, in Programmen für Straßenkinder und bei der Alphabetisierung unter Muslimen in Westafrika und im Nahen Osten aktiv.

## Deutschland: Pietisten ehren Sabatina James

Die ehemalige Muslimin setzt sich für das Recht auf Religionswechsel ein



Schwäbisch Gmünd (idea) – Die pakistanisch-österreichische Buchautorin und Menschenrechtlerin Sabatina James hat den „**Hoffnungsträgerpreis**“ des württembergischen Gemeinschaftsverbandes „Die Apis“ erhalten. Die ehemalige Muslimin, die sich als Jugendliche dem Christentum zuwandte, sei eine Botschafterin der Religionsfreiheit und des Rechts auf Religionswechsel, sagte der Vorsitzende der Apis, Pfarrer Steffen Kern (Walddorfhäslach bei Reutlingen). Er übergab ihr den mit 5.000 Euro dotierten Preis am 26. Juni in Schwäbisch Gmünd. Wer wie sie trotz Morddrohungen nicht schweige, sondern am christlichen Glauben festhalte, werde zu Recht eine Hoffnungsträgerin genannt. Die heute 32 Jahre alte Frau wuchs in Pakistan auf und kam als Zehnjährige mit ihrer Mutter nach Österreich, wo ihr Vater bereits arbeitete. Er wollte sie mit einem Cousin verheiraten, der sie wiederholt sexuell missbrauchte. Sie tauchte unter und entschied sich mit 18 Jahren für den christlichen Glauben. Ihre eigene Familie bedrohte die Konvertitin daraufhin mit dem Tod. Seit 2004 lebt sie in einem Opferschutzprogramm der Polizei. Sie gründete 2006 das Hilfswerk „Sabatina“, das zwangsverheirateten und unterdrückten muslimischen Frauen beisteht. Es gewährt den Opfern Zuflucht, Rechtsbeistand und psychosoziale Hilfe.

### Jährlich rund 3.500 Zwangsehen in Deutschland

In seiner Laudatio würdigte der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Kauder, die Preisträgerin als eine leidenschaftliche Bekennerin, die Muslime, Christen und Nicht-Religiöse zum Nachdenken über die Bedeutung der Religion herausfordere. Auch in Deutschland würden muslimische Frauen bedroht. Jährlich würden rund 3.500 von ihnen zwangsverheiratet. Bei Migranten mit türkischem Hintergrund seien arrangierte Hochzeiten die Regel. Kauder lobte insbesondere, dass der Verein „Sabatina“ im letzten Jahr in Berlin, Hamburg, Mannheim, Stuttgart und München mit großen Plakaten Frauen dazu aufforderte, sich nicht in ihr Schicksal zu fügen.

### Warnung vor einer islamischen Parallelgesellschaft

„Sabatina öffnet uns die Augen für Probleme, die wir nicht sehen wollen oder übersehen“, sagte Kauder im Blick auf eine islamische Parallelgesellschaft in Deutschland. Sabatina zeige mit ihrem Leben auch, wie der christliche Glaube einen Menschen verändere und zum Engagement für eine menschenwürdige Gesellschaft motiviere. Wie gefährlich solch ein Engagement ist, zeigten nicht nur die gegen sie gerichteten Morddrohungen, sondern auch Vorfälle in Pakistan. Mehrere Parlamentsabgeordnete seien ermordet worden, weil sie sich für Religionsfreiheit eingesetzt hatten. Andere mutige Männer hätten gegen die ungerechte Verurteilung der Katholikin Asia Bibi, der wegen ihres Glaubens der Tod durch den Strang droht, protestiert und seien ebenfalls umgebracht worden. Kauder würdigte Sabatina mit den Worten: „Menschen wie Sie sind nicht nur ein Segen, sondern eine Hoffnung. Dass es Sie gibt, ist ein wunderbarer Beweis für die Nähe Gottes.“

### Auf dem Weg zur himmlischen Heimat

In der Dankesrede kritisierte die Geehrte eine Wohlfühlgesellschaft, die statt auf Wahrheit auf Beliebigkeit und Gefühlsbefriedigung setze: „Keiner fragt nach Gottes Willen, sondern danach, wie man am besten seinen eigenen Willen befriedigt.“ Christen seien aber nicht auf der Welt, um Spaß zu haben, sondern um Jesus Christus nachzufolgen. Sie selbst habe deswegen ihre Familie und ihre Heimat aufgegeben. Gefunden habe sie einen inneren Frieden, „der größer ist als alles, was die Welt bieten kann“.

### Verantwortung vor Gott und den Menschen

Der Gemeinschaftsverband vergibt den Preis seit 2008 an Menschen, die sich in besonderer Weise „im

Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen“ gesellschaftlich engagiert haben. Bisherige Preisträger sind der ehemalige Landtagspräsident von Baden-Württemberg, Erich Schneider (Burgstetten bei Stuttgart), der Gründer und Geschäftsführer des Resozialisierungsprojekts „Seehaus“, Tobias Merckle (Leonberg), der CDU-Bundestagsabgeordnete Steffen Bilger (Ludwigsburg), der aus dem Libanon stammende Pfarrer Hanna Josua und seine Frau Heidi (Backnang bei Stuttgart), der katholische Theologe, Mediziner und Autor Manfred Lütz (Köln) sowie der Evangelist Pfarrer Ulrich Parzany (Kassel).

## Europa: Sollten sich Kirchen gegen Anschläge wappnen?

---

Hilfswerk bietet Kurse an – Sicherheitsexperten sehen derzeit keine akute Gefahr

London (idea) – Nach den jüngsten islamistischen Terroranschlägen in Frankreich und Tunesien stellt sich die Frage, ob auch Kirchen in Europa bedroht sind. Am 26. Juni erschossen Terroristen des „Islamischen Staates“ (IS) an einem Strand nördlich des Urlaubsortes Sousse gezielt ausländische Touristen. Mindestens 39 Personen wurden getötet, darunter auch Deutsche, Briten und eine Irin. Zuvor hatte ein radikal-islamischer Attentäter in einer Flüssiggasfabrik nahe der französischen Stadt Lyon einen Unternehmer enthauptet und dann mehrere Explosionen verursacht. Bereits am 19. April hatte die französische Polizei bei der Durchsuchung der Wohnung eines 24-jährigen algerischen Studenten Kriegswaffen und Informationsmaterial gefunden, aus dem hervorging, dass er Anschläge auf eine oder zwei Kirchen am Stadtrand von Paris geplant hatte. Im Januar hatten islamische Terroristen in Paris 17 Menschen bei Angriffen auf die Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ und einen jüdischen Supermarkt umgebracht. Die Frage, ob sich Kirchen in Westeuropa gegen Anschläge islamischer Terrororganisationen wappnen sollten, ist allerdings umstritten. Das christliche Hilfswerk „Barnabas Fund“ (Pewsey/Südwestengland), das sich für verfolgte Christen einsetzt, bietet solche Schulungen an. Einzelheiten gebe man aus Sicherheitserwägungen nicht bekannt, erklärte ein Sprecher des Hilfswerks.

### Sicherheitsexperte: Nicht überreagieren

Der britische Sicherheitsexperte und Politologe Prof. Anthony Glees (Buckingham bei London) hält solche Kurse für eine Überreaktion. Ihm seien keine geheimdienstlichen Informationen bekannt, dass IS solche Anschläge plane, sagte er der anglikanischen Zeitung „Church Times“ (London). Zwar sei es denkbar, dass IS-Anhänger so etwas beabsichtigen, aber es gebe keine stichhaltigen Hinweise, dass sie dazu in Westeuropa in der Lage wären. Dennoch sollte man wachsam sein. Allerdings seien jüdische Einrichtungen viel stärker gefährdet als Kirchen.

### Anschläge auf Kirchen im Mittleren Osten und Nigeria

Fawaz Gerges, Professor für internationale Beziehungen an der Universität „London School of Economics“, hält kirchliche Anti-Terror Schulungen für „Quatsch“. Anschläge auf solche Ziele hätten für IS und das Terrornetzwerk „El Kaida“ keine Priorität. Das Kursangebot von Barnabas Fund könne daher kontraproduktiv wirken. Es bestärke IS in der Annahme, dass Kirchen in Angst und Schrecken verfallen. Man spiele zudem muslimischen Extremisten in die Hand, die sich als „fünfte Kolonne“ in der westliche Gesellschaft verstünden. Im Irak und Syrien hat IS zahlreiche Kirchen zerstört sowie Christen vertrieben oder getötet. Auch der nigerianische Verbündete von IS, Boko Haram (Westliche Bildung ist Sünde), verübt immer wieder Anschläge auf Kirchen.



## Griechenland: Ein Aufruf zum Gebet

---

Griechenland in der Krise – Ein Aufruf zum Gebet von der Griechischen Evangelischen Allianz



*Viele Gemeinden rund um den Globus beten in diesen herausfordernden Tagen für die Menschen in Griechenland. Wir von der WEA (Weltweiten Evangelischen Allianz) haben einen Aufruf zum Gebet für die Griechische Evangelische Allianz erhalten, einem Mitglied unserer Vereinigung, und wir empfehlen diese Gebetsanliegen dir und deiner Gemeinde wärmstens weiter:*

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

die Menschen in Griechenland fürchten Schlimmes und machen sich Sorgen, da die Allgemeinsituation äußerst schwierig ist und selbst unter gläubigen Christen Anspannung und Verwirrung hervorruft.

Unsere kleine evangelikale Gemeinde nimmt keine politische Position ein, da das den Leib Christi spalten könnte. Die überwältigende Mehrheit stimmt zu, dass die Zukunft Griechenlands in der Eurozone liegt.

Wir stimmen alle zu, dass Griechenlands Teilnahme an den europäischen Einrichtungen bisher wirklich hilfreich gewesen ist und die Religionsfreiheit in unserem Land gefördert hat.

Uns allen ist klar, dass dies eine sehr kritische Zeit für Griechenland ist. Aus diesem Grund haben wir zu einem nationalen Tag des Gebets und des Fastens am 3. Juli 2015 aufgerufen, und wir würden gern diesen Aufruf mit den folgenden Gebetsanliegen auf unsere ganze europäische und weltweite evangelikale Gemeinschaft ausweiten:

- Betet für die, die unter Armut und Arbeitslosigkeit durch den Druck, den diese Krise auf alle ausübt, leiden.
- Betet, während die evangelikalen Gemeinden versuchen, Hoffnungsträger zu sein, indem sie Menschen in Not Hilfe bringen.
- Betet um Einmütigkeit unter den Gläubigen in Griechenland... wir wollen nicht, dass das Referendum unter den Griechen Konflikte auslöst, besonders nicht in den Gemeinden und unter den Gläubigen.
- Betet um Gottes Gnade für die griechische Nation und um Weisheit im Volk und unter den Regierungsbeamten.
- Wir preisen den Herrn wegen seiner Souveränität und schauen getrost nach vorn, dass er für unser Volk und unser Land sorgen wird.

In Dankbarkeit,

für das Exekutivkomitee der Griechischen Evangelischen Allianz,

George Kaloterakis, Präsident

Pastor Fotis Romeos, Generalsekretär

Übersetzung aus dem Englischen von AKREF

## **Irak: Gottvertrauen im Angesicht des IS**

---

Nur fünf Kilometer von IS-Stellungen entfernt harren sechs Mönche aus

Open Doors) – "Wir möchten damit ein Zeichen setzen – ein Zeichen des Vertrauens in Gott", erklären die beiden Mönche Barnaba und Boutros. Sie leben im Kloster Mattai, 30 km vor den Toren Mossuls. Die Gefahr ist greif- und hörbar. Einem Open Doors Kontaktmann erklären sie: "Zusammen mit unserem Bischof Musa Alshamany, den sechs Mönchen und einigen Flüchtlingen sind wir 26 Personen. Ja, es ist gefährlich, aber unser Glaube trägt uns. Und das möchten wir anderen zeigen."

### **"Wir verspüren nicht sehr viel Angst, weil Gott uns schützt"**

"Wir versuchen unser Klosterleben beizubehalten, indem wir beispielsweise derzeit sieben Studenten unterweisen und unseren täglichen Aufgaben wie Garten- und Ackerbau nachgehen. Das Kloster liegt am Rande des Schutzgebietes der Peschmerga (Kurdische Armee), wir danken Gott für ihren Beistand. Ab und zu gibt es auch Granatfeuer oder Angriffe.

Wenn sich einer von uns fürchtet, sprechen wir mit ihm oder ihr. Wir haben uns entschieden zu bleiben, weil wir darauf vertrauen, dass Gott uns beschützt. Er erwartet das von uns, so glauben wir. Und das gibt uns innerlich Kraft. Wir beobachten, dass die Menschen heute stärker sind im Glauben als zu der Zeit, als der IS hier einfiel. "Es geht hier nicht um Mut, sondern um Glauben. Und Gott gibt uns dazu die innere Stärke. Gebet vermag sehr viel."

### **"Wir fühlen uns von den Christen weltweit getragen"**

"In den letzten 10 Monaten haben wir zwei Dinge gelernt, die – so glauben wir – für die Christen im ganzen Land wichtig sind. Zum einen waren früher viele Christen nicht so nahe bei Gott. Durch die schrecklichen Geschehnisse haben sie neu ihr Vertrauen auf Jesus gesetzt und erfahren wieder seine Liebe. Zum anderen kannten viele Muslime den Islam eher aus der Moschee und jetzt sehen sie durch den IS einen anderen Islam.

Wir beten für sie, weil wir sie lieben. Wir beten auch für die IS-Anhänger. Gott will, dass wir ihnen unsere Liebe zeigen. Wir sind so dankbar, dass Christen aus der ganzen Welt für uns beten und uns helfen. Alleine und mit Hilfe der Kirchen hätten wir vielleicht drei Monate überlebt. Wir danken Gott für eure Hilfe. Ohne euch wären wir nicht mehr hier."

### **Danke, dass Sie sich an die Seite der Christen im Irak stellen**

- **Danken Sie Gott für seine Bewahrung der 26 Christen im Kloster Mattai.**
- **Beten Sie bitte, dass ihre Botschaft viele andere erreicht und ihnen Mut macht.**
- **Bitte beten Sie für alle verschleppten und vermissten Christen.**
- **Beten Sie, dass Gott dem Treiben des IS ein Ende setzt und dem Irak Frieden schenkt.**

## Iran: Zum Internationalen Tag zur Unterstützung der Folteropfer

---

IGFM: Folteropfer nicht ausblenden – Andersdenkende und Andersgläubige werden im Iran systematisch gefoltert. Pastor nackt in Stehzelle, mit inneren Verletzungen durch Folter

Frankfurt am Main (IGFM 25. Juni 2015) – Weltweit wird am **26. Juni der Internationale Tag zur Unterstützung der Folteropfer** begangen. An diesem Tag trat im Jahr 1987 die UN-Antifolterkonvention in Kraft, die bis heute 158 Staaten ratifiziert und neun weitere unterschrieben haben. Doch 30 Staaten verweigern sich noch immer diesem zentralen Menschenrechtsdokument der Vereinten Nationen. „Der Bedeutendste von ihnen ist der Iran, der neue ‚Partner‘ des Westens im Kampf gegen den Islamischen Staat“, kritisiert die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM). Dabei gäbe es mehr Gemeinsamkeiten des iranischen Regimes mit dem IS als es auf den ersten Blick scheinen möge. Dazu gehöre der systematische Einsatz von Folter.

Deutschland sitzt bei den Verhandlungen um ein Nuklearabkommen zusammen mit dem Iran am Verhandlungstisch. Die IGFM fordert die Bundesregierung daher auf, diesen direkten Einfluss zu nutzen, um Folter und systematische Menschenrechtsverletzungen in der Islamischen Republik wieder in den Fokus zu rücken. „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“, zitiert IGFM-Vorstandssprecher Martin Lessenthin Artikel 1 des Grundgesetzes. „Diese Verpflichtung gilt besonders für die Bundesregierung. Sie hat kein Mandat, die Würde der Menschen im Iran anderen Interessen zu opfern“.

### Tritte bei „Verhören“ und Monate ohne Sonnenlicht

Beispielhaft nennt die IGFM einen der international bekanntesten politischen Gefangenen im Iran: Pastor Saeed Abedini. Der 35-jährige Ex-Muslim ist zur Zeit in einer mit 80 Häftlingen vollgestopften fensterlosen und unterirdischen Zelle eingesperrt, die für 20 Personen ausgelegt ist. Abedini ist für seine Arbeit als Pastor willkürlich verhaftet, misshandelt und gefoltert worden – obwohl er in keiner Weise gegen iranisches Recht verstoßen hat. Durch die Tritte bei „Verhören“ erlitt er innere Verletzungen, die nach wie vor in seinen Magen bluten. Ärzte des Gefängnisses und eines Zivilkrankenhauses fordern seit über einem Jahr, dass er wegen der Misshandlungen operiert werden muss – doch die Behörden verweigern ihm die dringend notwendige Hilfe. Monatelang sah Abedini kein Sonnenlicht. In der Einzelhaft brannte das Kunstlicht in seiner winzigen Zelle Tag und Nacht. Eine Matratze hatte er nur kurz, als er nach einem „Verhör“ in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Als die Wärter ihn wieder abholten, schlugen und demütigten sie ihn vor dem schockierten Krankenhauspersonal. Seine Peiniger machen ihm immer wieder deutlich, dass es nur einen einzigen Weg in die Freiheit gäbe, so die IGFM: Er muss wieder Muslim werden.

### Vertragsbrüche mit System

„Nur die Aufmerksamkeit der Welt hält diese Menschen am Leben“, erklärt die IGFM. „Der Iran, aber auch andere islamistische Diktaturen, haben völkerrechtlich bindende Menschenrechtsverträge ratifiziert. Die iranische Regierung brüstet sich mit diesen Abkommen. Teheran macht aber – inzwischen seit Jahrzehnten – nicht die geringsten Anstalten, diese Verträge auch nur ansatzweise einzuhalten“. Diese Verträge werden nach Auffassung der IGFM nur dann umgesetzt, wenn die übrigen Vertragsstaaten wie Deutschland ihre Erfüllung konsequent einfordern. Der Internationale Tag zur Unterstützung der Folteropfer sei eine ideale Gelegenheit, damit zu beginnen.

Mehr Infos zu Pastor Saeed Abedini: [www.igfm.de/saeed-abedini](http://www.igfm.de/saeed-abedini)

Mehr Infos zur Menschenrechtsslage im Iran: [www.igfm.de/iran](http://www.igfm.de/iran)

## IS: Der „Islamische Staat“ kann sich auf den Koran berufen

---

Evangelische Karmelmission: Der gewaltbereite Islamismus ist der wahre Islam

Schorndorf (idea) – Der Kampf gegen den islamischen Terrorismus wird scheitern, wenn man seinen Bezug zu den historischen Quellen nicht wahrhaben will. Dieser Ansicht ist der Leiter der Evangelischen Karmelmission, Martin Landmesser (Schorndorf bei Stuttgart). Wie er der Evangelischen Nachrichtenagentur idea beim Jahresfest am 28. Juni sagte, können sich die Anführer der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) bei jeder Untat auf den Koran, Mohammed und die grundlegenden Werke islamischer Theologen berufen: „Schlagen die fanatischen Kämpfer des Islam ihren ‚Kriegsgefangenen‘ die Köpfe ab, folgen sie dem Befehl Allahs im Koran“ (Sure Mohammed 47,4). Auch das Verbrennen lebender Menschen sei eine gängige Hinrichtungsart im „goldenen Zeitalter“ des Islam im siebten Jahrhundert gewesen ebenso wie die Tötung schwuler Männer und die Zerstörung von Mausoleen und nicht-muslimischen Stätten. Landmesser zufolge ist der politische und gewaltbereite Islamismus der wahre Islam. Der Koran bezeichne Mohammed als „das beste Vorbild“ für Muslime, dem sie folgen und das sie nachahmen sollten. Die Mörder der Journalisten der französischen Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ hätten sich am Beispiel ihres „Propheten“ orientiert. Kritik übte Landmesser an der Behauptung zahlreicher Muslime und Christen, dass die Verbrechen des Islamismus nichts mit dem Islam zu tun hätten, sondern „unislamisch“ seien. Diese „Realitätsverkennung“ geschehe entweder aus Opportunismus oder schierer Unwissenheit. Ebenso absurd sei es, die unmenschlichen Taten mit den Kreuzzügen von Christen zu vergleichen. Während sich die Islamisten auf ihr Heiliges Buch, den Koran, und ihren Propheten bezögen, hätten die Kreuzzüge genau das Gegenteil von dem getan, was das Evangelium lehre.

### Augenzeugen des realexistierenden Islam

Beim Jahresfest bezeichnete Landmesser die Mitarbeiter der Karmelmission als „Augenzeugen des realexistierenden Islam“. Sie berichteten aus Einsatzgebieten in **Nordnigeria, dem Libanon und Pakistan**. Seit Beginn des islamischen Fastenmonats Ramadan Mitte Juni habe die nigerianische Terrororganisation Boko Haram (Westliche Bildung ist Sünde) die Zahl ihrer Anschläge deutlich erhöht. Im Libanon helfe die Karmelmission syrischen Flüchtlingen. Sie engagiere sich auch in Flüchtlingslagern an der pakistanisch-afghanischen Grenze, wo zwei Millionen Menschen Schutz vor den radikal-islamischen Taliban suchten.

### Warnung vor einer Kuschelreligiosität

Im Festgottesdienst warnte der frühere Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes (Vereinigung Landeskirchlicher Gemeinschaften), Pfarrer Christoph Morgner (Garbsen bei Hannover), die „frommen Kreise“ vor einer Kuschelreligiosität. Immer mehr Christen stimmten der Ansicht zu, dass Muslime an denselben Gott glaubten wie sie und man deshalb gemeinsam Gottesdienste feiern könne. „Wir tun Muslimen keinen Gefallen, wenn wir uns so gebärden, als würden uns nur Kleinigkeiten trennen. In Wahrheit liegen Welten dazwischen“, sagte Morgner. Er zitierte einen evangelikalen Missionsleiter, der den Islam als eine christenfeindliche Religion erlebt habe. Der weltweite Islam sei weit davon entfernt, Christen das Maß an Glaubensfreiheit zu gewähren, das Muslime in Deutschland genießen. Das dürfe man nicht verschweigen. Die 1904 gegründete Karmelmission ist einer der weltweit größten auf den Islam spezialisierten Verlage für evangelistische Literatur. Sie unterhält Regionalbüros in 20 Ländern mit mehr als 200 Mitarbeitern.

## IS: Terror lässt Muslime Christen werden

---

Wegen der Brutalität islamischer Kämpfer zweifeln sie an ihrem Glauben

Lake Forest/Sinsheim/Wiesbaden (idea) - Die Gewalt islamischer Terroristen führt dazu, dass manche Muslime sich von ihrem Glauben abwenden und Christen werden. Das berichtet der Informationsdienst Assist (Lake Forest/Bundesstaat Kalifornien). Wie es heißt, hinterfragen sie ihn insbesondere wegen der im Namen Allahs begangenen Gräueltaten der Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS). Genaue Zahlen werden nicht genannt. Missionswissenschaftler hätten aber herausgefunden, dass seit den Terroranschlägen in den USA am 11. September 2001 mehr Muslime Christen geworden seien als zuvor in den 14 Jahrhunderten islamischer Geschichte. Viele hielten ihren Glauben an Jesus aus Angst vor Vergeltung durch Muslime geheim. Wie der Leiter der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten (EMO), Reinhold Strähler (Wiesbaden), der Evangelischen Nachrichtenagentur idea sagte, liegen ihm keine Informationen vor, ob der IS-Terror mehr Bekehrungen zur Folge hat. Allerdings habe die Enthauptung der 21 ägyptischen Kopten im Februar in Libyen durch IS-Kämpfer ägyptische Muslime sehr betroffen und nachdenklich gemacht. Insbesondere die Vergebungsbereitschaft der Christen habe sie beeindruckt. Ob dadurch Muslime Christen geworden seien, wisse er nicht. Sicher sei aber, dass es in der muslimischen Welt Veränderungen gebe. Strähler verwies auf das Buch „Ein Wind im Haus des Islam“ des US-Amerikaners David Garrison. Dort werde deutlich, dass es seit der Jahrtausendwende 69 „Bekehrungsbewegungen“ gegeben habe. Garrison definiere eine Bewegung als eine Gruppe von mindestens 1.000 Christen oder 100 neuen Hauskreisen beziehungsweise Gemeinden innerhalb einer islamischen Gemeinschaft. Strähler: „Das hat es in der Kirchengeschichte noch nie gegeben und ist phänomenal.“ Der Pressesprecher von DMG interpersonal, Theo Volland (Sinsheim), sagte, dass ihm ein Fall bekannt sei, bei dem ein muslimischer Kämpfer aufgrund von christlicher Flüchtlingshilfe für seine Ehefrau und seine Kinder in einem syrischen Nachbarland Christ geworden sei. Die Liebe, mit der seiner Familie geholfen worden sei, habe den Mann sehr bewegt. Man beobachte auch, so Volland, dass sich im Iran viele Muslime für den christlichen Glauben interessierten. Das habe aber weniger mit dem IS, sondern allgemein mit den schlechten Lebensbedingungen zu tun.

### Langfristig mehr Muslime als Christen

Laut einer Langzeitstudie des US-Forschungsinstituts Pew (Washington) wird sich die religiöse Zusammensetzung der Weltbevölkerung in den kommenden Jahrzehnten aber grundlegend zugunsten der Muslime ändern. Bis 2050 wird der Islam mit dem Christentum, der derzeit zahlenmäßig größten Religion, gleichziehen. Nach 2070 könnten die Muslime die Zahl der Christen übertreffen, wenn die gegenwärtigen Entwicklungen anhalten. Ursachen sind zum einen das schnellere Bevölkerungswachstum der Muslime, zum anderen aber auch der Religionswechsel. Denn auch wenn aufgrund des IS-Terrors Muslime Christen werden, so hat das Christentum laut Pew in den vergangenen fünf Jahren 66 Millionen Anhänger verloren, während die Muslime 3,2 Millionen Anhänger hinzugewonnen haben.

## **Israel: IS-Sympathisanten drohen Christen mit dem Tod**

---

Die Gruppe „Islamischer Staat in Palästina“ verteilte Flugblätter in Jerusalem

Jerusalem (idea) – In der israelischen Hauptstadt Jerusalem haben Sympathisanten der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) Flugblätter verteilt, in denen sie Christen „Rache“ androhen. Das meldet die Zeitung „Times of Israel“. Die Gruppe, die die Handzettel Ende Juni im Osten der Stadt unter die Menschen brachte, nennt sich „Islamischer Staat in Palästina“. Die Flugblätter zeigen eine schwarze Flagge, die an die Fahne des IS erinnert. Die Gruppierung droht den rund 12.000 in Jerusalem lebenden Christen, sie zu töten, sollten sie die Stadt nicht vor Ende des islamischen Fastenmonats Ramadan am 18. Juli verlassen haben. Sowohl christliche als auch islamische Geistliche verurteilten dem Bericht zufolge die Drohungen. Der Generaldirektor der Caritas in Jerusalem, Raed Abusahliah, sagte, die Aktion habe viele Christen verunsichert. Sie zeige zudem die Verwundbarkeit der schrumpfenden christlichen Gemeinde in Jerusalem.

### **Imam: Muslime sind im Krieg mit dem „polytheistischen Feind“**

Einem Bericht des Informationsdienstes Middle East Concern (Anliegen Mittlerer Osten) zufolge gab es in den vergangenen Monaten bereits mehrere Übergriffe auf christliche Einrichtungen in Jerusalems Altstadt. So hätten am 5. Mai muslimische Jugendliche die Häuser mehrerer christlicher Familien attackiert. Vom Gebäude des Äthiopischen Patriarchats rissen sie das Kreuz herunter und schmierten antichristliche Parolen an die Hauswand. Der Imam der Al-Aksa-Moschee auf dem Tempelberg, Scheich Issam Ameera, habe kürzlich das Video einer Predigt ins Internet gestellt mit dem Titel „Der Islamische Staat ist der Hüter von Religion und Staat“. Darin habe er ausgeführt, dass Muslime permanent mit dem „polytheistischen Feind“ – also Christen – im Krieg seien.

## **Naher- und Mittlerer Osten: Schutzlos und gejagt**

---

Aufgrund der erschreckenden neuen Entwicklungen in Kobane möchten wir in dieser Woche besonders für die Flüchtlinge im Irak, Syrien, der Türkei und dem Libanon beten.

(AVC) Millionen Menschen im Nahen Osten sind vertrieben worden, haben alles verloren, mussten unbeschreibliche Grausamkeiten mit ansehen. Das hinterlässt tiefe seelische Spuren. Die Situation in den Flüchtlingslagern ist eine zusätzliche Belastung, sowie die Ungewissheit, ob je eine Rückkehr in die Heimat möglich sein wird.

In den Lagern leben Christen und Muslime auf engstem Raum zusammen. Das ist nicht leicht angesichts der Tatsache, dass die Gräueltaten von Muslimen verübt wurden. Immer wieder berichten AVC-Mitarbeiter von der Fassungslosigkeit der Flüchtlinge darüber, dass frühere Nachbarn und Freunde plötzlich zu Verfolgern wurden. Hinzu kommt die permanente Angst vor erneuten Überfällen durch den IS, wie letzte Woche in Kobane geschehen.

### **Bitte betet**

- **für innere Heilung der Flüchtlinge durch die Liebe von Jesus**
- **dass die Christen den Muslimen in ihrem Umfeld mit Liebe begegnen können**
- **dass unter den IS-Kämpfern Uneinigkeit ausbricht und sie lähmt**

Quelle: Gebetsmail - AVC

## **Nigeria: Mangelnde Gesundheitsversorgung**

---

Bischof von Yola beklagt mangelnde Sicherheit und fehlende Infrastrukturen in den von Boko Haram befreiten Gebieten

Abuja (Agenzia Fides) - "Viele Menschen möchten in ihre Dörfer zurückkehren und die Felder bewirtschaften", doch Eine Rückkehr in viele der bislang von Boko Haram besetzten Gebiete gelte noch immer als gefährlich, so Bischof Stephen Dami Mamza von Yola im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Von September bis Dezember 2014 hatte Boko Haram sieben Städte im Staat Adamawa erobert. Zehntausende Menschen flohen aus der Hauptstadt Yola.

Nach einer Offensive der nigerianischen Armee mit Unterstützung von Soldaten aus den Nachbarländer (Tschad, Niger und Kamerun) wurden in den vergangenen Wochen zahlreiche Gebiete von den Islamisten der Boko Haram befreit, doch die Gebiete gelten immer noch als gefährlich. Insbesondere rät der Bischof von einer Rückkehr in die Dörfer in der Nähe des Sambisa-Waldes ab. Dort komme es weiterhin zu Übergriffen der Terroristen, doch vor allem bereite auch die mangelnde Gesundheitsversorgung Sorge, so der Bischof. Die meisten Krankenhäuser und Apotheken seien geschlossen. Einfache und eigentlich gut zu behandelnde Krankheiten würden zu großen Problemen. Überall im Norden fehle es zudem an grundlegender Infrastruktur. (LM) (Fides, 01/07/2015)



## **Pakistan: Übergriffe auf einen Christen**

---

Polizei verhindert Lynchmord an einem wegen Blasphemie angeklagten Christen

Lahore (Fides) – In Farooqabad (Punjab) wurde der junge Christ Awais Qamar wegen Blasphemie angeklagt, weil in die Nachbarn ihn beobachtet haben, wie er angeblich ein mit Schriften aus dem Koran bedrucktes Tuch als Teppich auf dem Boden seiner Wohnung ausgebreitet haben soll. Die Nachbarn benachrichtigten den Imam der zuständigen Moschee, der die Gläubigen gegen Aiwas aufhetzte. Danach kam es zu gewaltätigen Übergriffen gegen Awais, seine Frau Rukhsanae und seine Schwägerin Farhana. Aufgebrachte Muslime schlugen im Innenhof des Hauses auf sie ein und nur durch das Eingreifen der Polizei von Sheikhpura konnte ein Lynchmord verhindert werden. Die Polizeibeamten brachten Awais Qamar und seine Frau in Sicherheit und nahmen den Imam wegen versuchter Volksverhetzung fest. (PA) (Fides 2/7/2015)

## **Pakistan: Blasphemieanklage gegen geistig behinderten Christ**

---

Anwälte täuschen einen wegen Blasphemie angeklagten Christen

Lahore (Fides) – Der wegen Blasphemie angeklagte geistig behinderte Christ **Humayun Faisal** aus Lahore wird in Haft bleiben müssen, da die Anwälte den Antrag auf Freilassung gegen Kaution zurückgezogen haben. Wie die christlichen Anwälte der Nichtregierungsorganisation "Lead" mitteilen, wurde der Antrag bei der Anhörung vom vergangenen 27. Juni vor dem Hohen Gericht in Lahore von den neuen Anwälten offiziell zurückgezogen. Der Antrag war zuvor von anderen Anwälten eingereicht worden. Wie "Lead" betont, kommt es immer wieder vor, dass "Anwälte, in Fällen der Anklage wegen Blasphemie, nicht im Interesse der angeklagten handeln, sondern andere Ziele verfolgen und damit Gerechtigkeit verhindern".

Faisal wurde am 24. Mai 2015 am Rande des versuchten Übergriffs auf das christliche Stadtviertel Sanda in Lahore angeklagt. (PA)

### **Über tausend Menschen verdursten in fünf Tagen infolge unerträglicher Hitze**

Karachi (Fides) – Infolge der unerträglichen Hitze starben allein in Karachi mit rund 23 Millionen Einwohnern verdursteten in fünf Tagen rund 950 Menschen. In der gesamten Provinz Sindh im Süden Pakistans verdursteten insgesamt 1.100 Menschen, während in der Hauptstadt vor allem Arme betroffen waren. Über 62% der Einwohner Karachi leben in provisorischen Unterkünften bei einer Bevölkerungsdichte von rund 6.000 Menschen pro Quadratkilometer.

Wie das Hilfswerk Edhi-Foundation mitteilt, handelt es sich in rund 50% der Betroffenen um Bettler, Drogenabhängige und Tagelöhner. In Krankenhäusern werden rund 40.000 Menschen nach einem Sonnenstich oder wegen Flüssigkeitsmangel behandelt. Dabei handelt es sich vor allem um akute Notfälle. Rund 91 Millionen Menschen leben in Pakistan von weniger als 2 Dollar am Tag. (AP)

## **Pakistan: Sicherheitsprogramm für religiöse Minderheiten**

---

Islamabad (Fides) – Den Schutz religiöser Minderheiten will der pakistanischen Innenminister Nisar Chaudhry verbessern, der die Provinzregierungen darum bat, interne Untersuchungen zur Sicherheit der Minderheiten durchzuführen und ein "Sicherheitsprogramm" für Hindu, Christen, Sikh, Ismailiten und andere Gruppen auf den Weg zu bringen. Besonderen Schutz veranlasste der Minister auch für Kultstätten religiöser Minderheiten, vor denen Polizisten stationiert werden sollen, um Gewalt, Plünderungen und Attentate zu verhindern.

"Minderheiten werden in Pakistan seit Jahrzehnten ständig angegriffen, doch die Regierungen haben bisher nur Apathie und Gleichgültigkeit gezeigt, wenn es um Gewalt gegen Minderheiten geht, so die Nichtregierungsorganisation "Claas" (Centre for Legal Aid, Assistance and Settlement), mit Büros in Pakistan und England. "Vorbeugende Maßnahmen sind bereits ein Fortschritt", so die Organisation, die sich eine baldige Umsetzung des Sicherheitsprogramms wünscht. Doch abgesehen von solchen Maßnahmen, „muss vor allem die extremistische Mentalität bekämpft werden die zu Haß gegen Christen und andere Minderheiten in Pakistan führt“, heißt es in einer Verlautbarung. (PA) (Fides 25/6/2015)

## Polen: Christliche Flüchtlinge aufnehmen

Evangelikale in Deutschland zeigen Verständnis: Christen sind am stärksten verfolgt



Hannover/Haßfurt/Warschau (idea) – Dass sich Polen bei der Aufnahme von Flüchtlingen auf Christen konzentrieren will, wird in Deutschland unterschiedlich bewertet. Während die EKD Bedenken äußert, zeigen Evangelikale in Deutschland Verständnis. Ministerpräsidentin Ewa Kopacz hatte angekündigt, dass ihr Land 60 christliche Familien aus Syrien Asyl gewähren wird. Längerfristig sollen bis zu 150 Familien, die als Christen von der Verfolgung durch die Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) betroffen sind, in Polen Zuflucht erhalten. Die Ministerpräsidentin begründet diesen Schritt so: „Christen, die (in Syrien) auf barbarische Weise verfolgt werden, verdienen es, dass ein christliches Land wie Polen ihnen hilft.“ 33 polnische Organisationen Regierung haben diese Haltung in einem Offenen Brief kritisiert. Darin heißt es: „Wir sind dagegen, dass der polnische Staat das Kriterium der Religion heranzieht, wenn es um die Auswahl der Personen geht, die Hilfe erhalten.“ Zugleich sei es widersprüchlich, dass Polen zwar christliche Flüchtlinge aufnehmen wolle, aber keine Andersgläubigen, die ebenso verfolgt würden.

### **EKD: Einseitiges Engagement für christliche Flüchtlinge wäre problematisch**

Auch die EKD-Auslandsbischofin, Petra Bosse-Huber (Hannover), sieht das Vorhaben der polnischen Regierung kritisch. Wie sie gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur idea sagte, setzt sich die EKD dafür ein, die humanitäre Aufnahme von Flüchtlingen auch weiterhin an den Status der internationalen Schutzbedürftigkeit und der besonderen Verletzlichkeit zu knüpfen: „Ein einseitiges Engagement für christliche Flüchtlinge mag zunächst naheliegend scheinen, wäre aber höchst problematisch: Zum einen würde es den vielfach beschworenen Exodus christlicher Minderheiten befördern und damit letztlich deren Existenz in der Region aufs Spiel setzen. Zum anderen würde ein solches Vorgehen die Vorbehalte gegenüber christlichen Minderheiten vor Ort noch wachsen lassen.“ Die EKD trete deshalb für eine verstärkte Aufnahme von Flüchtlingen nach international anerkannten Kriterien ein: „Viele von ihnen sind Christen, die durch das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen vor Ort als besonders Schutzbedürftige identifiziert und für deutsche Aufnahmeprogramme vorbereitet werden.“

### **Allianz-Arbeitskreis: Aufnahme verfolgter Christen ist ein guter Anfang**

Der Arbeitskreis Migration und Integration (AMIN) der Deutschen Evangelischen Allianz hält das Vorgehen der polnischen Regierung dagegen für gerechtfertigt. „Grundsätzlich sind es vor allem Christen, die um ihres Glaubens willen in vielen Ländern verfolgt werden, und daher als Asylbewerber aufgenommen werden sollten“, erklärte der stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises, Günther Korn (Nürnberg), auf Anfrage von idea. Christen in Europa hätten eine besondere Verantwortung, sich um diese Glaubensgeschwister zu kümmern: „Da in Polen bis jetzt wenige Asylbewerber aufgenommen wurden, wäre die Aufnahme von christlichen Asylbewerbern ein guter Anfang.“ Wenn das Land damit positive Erfahrungen mache, wäre es in Zukunft sicher auch möglich, auch andersgläubigen Flüchtlingen Asyl zu gewähren, so Korn. Er wies in diesem Zusammenhang auf das von dem Arbeitskreis ([www.amin-deutschland.de](http://www.amin-deutschland.de)) herausgegebene Praxisheft „Flüchtlinge willkommen heißen“ hin. Es gibt Tipps zur Begegnung mit Asylbewerbern.

## Sudan: Zehn Christinnen droht die Auspeitschung

---

Anklage: Sie haben gegen die islamischen Kleidungs Vorschriften verstoßen

Khartum/Göttingen (idea) – Die Gesellschaft für bedrohte Völker (Göttingen) hat einen Freispruch für zehn im Sudan angeklagte Christinnen gefordert. Ihnen wird vorgeworfen, gegen islamische Kleidungs Vorschriften verstoßen zu haben. Den Frauen im Alter zwischen 20 und 22 Jahren droht deshalb die Auspeitschung. „Das Verfahren gegen die jungen Frauen zeigt, wie schwierig die Lage von Christen im überwiegend muslimischen Sudan ist“, sagte der Afrikareferent der Organisation, Ulrich Delius. Die Studentinnen hatten am 25. Juni am Fest einer Baptistengemeinde teilgenommen. Beim Verlassen der Kirche nahm sie die Polizei wegen „skandalösen Aussehens“ fest. Sie trugen lange Hosen und Blusen. Die Anwälte der Frauen bezeichneten die Anklage als einen Anschlag auf die Religionsfreiheit im Sudan.

### Zwei südsudanesischen Pastoren in Haft

Auch zwei Pastoren der Presbyterianischen Kirche des Südsudans sind im (nördlichen) Sudan weiterhin inhaftiert. Die Behörden verweigern ihnen den Kontakt zu ihren Anwälten sowie Familienangehörigen. **Die Südsudanesen Yat Michael und Peter Yein Reith** sind unter anderem wegen Störung des öffentlichen Friedens, Verunglimpfung religiöser Überzeugungen sowie Untergraben der Verfassung und Kriegsführung gegen den Staat Sudan angeklagt. Nach Ansicht christlicher Menschenrechtler wird ihnen die Evangelisierung von Muslimen zur Last gelegt.

### Ehemalige „Gefangene des Monats“

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (Frankfurt am Main) und die Evangelische Nachrichtenagentur idea (Wetzlar) hatten die beiden Geistlichen im April als „Gefangene des Monats“ benannt und aufgerufen, für sie einzutreten und zu beten. Michael hatte im Dezember Khartum besucht, um medizinische Hilfe für seinen Sohn zu erhalten. Nachdem er bei dieser Gelegenheit in einer presbyterianischen Kirche gepredigt hatte, nahmen ihn Geheimdienstmitarbeiter ohne Begründung fest. Sein Kollege Reith stellte daraufhin Nachforschungen in Khartum an. Als er am 11. Januar einen Brief im Büro für religiöse Angelegenheiten abgab, wurde er verhaftet.

### Die Regierung treibt die Islamisierung voran

97 Prozent der rund 35 Millionen Einwohner des Sudans sind Muslime. Der Anteil von Christen liegt bei 1,5 Prozent. Seit der Unabhängigkeit des eher christlich geprägten Südsudans im Juli 2011 treibt der Sudan die Islamisierung voran. Auf die Abkehr vom Islam steht die Todesstrafe. Im vergangenen Jahr ordneten Behörden die Schließung und den Abriss von Kirchen an. Gegen Staatspräsident Omar Hassan al-Bashir hat der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag (Niederlande) einen Haftbefehl wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit erlassen.

## Syrien/Irak: Kein Platz für Christen im Kalifat

---

Ein Jahr IS-Herrschaft unter Abu Bakr al-Baghdadi

(Open Doors, Kelkheim) – Am 29. Juni 2014 verkündeten Mitglieder der sunnitischen Milizen des Islamischen Staates (IS) den Beginn eines neuen Kalifats im Nordirak und Syrien. Als selbsternannter Herrscher und Kalif präsentierte sich der IS-Führer **Abu Bakr al-Baghdadi** seinen Anhängern. Christen und andere Minderheiten hatten spätestens bei dem Fall der Großstadt Mossul am 10. Juni 2014 zu spüren bekommen, welche Alternativen ihnen in einem solchen Kalifat bevorstünden: Bekehrung zum Islam, Flucht oder das Schwert – bestenfalls noch ein Leben als „Dhimmi“ (geduldeter Schutzbefohlener) bei Zahlung einer horrenden Kopfsteuer, begleitet von beständiger Erniedrigung

### Gräueltaten auf der einen, selbstlose Hilfe auf der anderen Seite

Fluchtartig verließen daraufhin Zehntausende von Christen Mossul, um ihr Leben zu retten. Viele wurden an den IS-Kontrollpunkten komplett ausgeraubt. Auch aus anderen Dörfern und Städten flohen große Teile der Bevölkerung. Männer wurden vor den Augen ihrer Familie getötet, Frauen vergewaltigt, wie Sklavinnen verkauft oder als „Belohnung“ an Kämpfer vergeben. Doch inmitten des Leids gibt es auch hoffnungsvolle Signale: „Wir hätten nie mit einer solchen liebevollen Aufnahme gerechnet“, schildert eine aus dem von vielen Christen bewohnten Karakosch geflohene Frau ihre ersten Eindrücke aus dem Flüchtlingslager. Viele Kirchen und Klöster leisten den Flüchtlingen nicht nur Nothilfe, sondern sie nehmen sie auf wie Gäste.

### Im Visier: „Die Nation des Kreuzes“

Anfängliche Skepsis einiger Beobachter, wie ernst dieses „Kalifat“ zu nehmen sei, wichen schon bald dem Schock angesichts medienwirksam inszenierter Hinrichtungen und militärischer Erfolge. Weltweit haben mittlerweile geschätzte 31 Gruppierungen al-Baghdadi ihre Gefolgschaft oder Unterstützung versichert. Die im Internet publizierte Enthauptung von 21 größtenteils ägyptischen Christen an der libyschen Mittelmeerküste im Februar 2015 wurde als „Botschaft an die feindselige Kirche Ägyptens und an die Nation des Kreuzes“ deklariert. Ebenso die Hinrichtung von weiteren etwa 30 Christen, größtenteils aus Äthiopien einige Wochen danach. Damit unterstrich die Gruppierung ihren Herrschaftsanspruch und ihr Ziel, sämtliche Spuren des christlichen Glaubens aus ihrem Herrschaftsgebiet zu tilgen.

### Nothilfeprogramm und Perspektiven für die Christen

Welche Zukunft haben Christen angesichts dieser massiven Bedrohung in ihren Stammländern Syrien und Irak? Jüngste Entwicklungen weisen auf eine Zuspitzung der Lage hin, die für die Christen verheerende Folgen haben könnte. Dazu gehören neben dem Vormarsch des IS auch drohende Einschnitte bei den UN-Versorgungsprogrammen. Open Doors unterstützt seit der Ausrufung des Kalifats ca. 100.000 Menschen regelmäßig mit Nothilfe. Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit einheimischen Leitern wie Pastor Edward in Damaskus, der klar sagt: „Unser Platz ist hier. Immer mehr Christen verlassen Syrien, aber andere stoßen zu uns. Wir spüren eine umso größere Verantwortung.“ Um die Hilfe aufrecht erhalten zu können, benötigt Open Doors für 2015/16 10 Mio. Euro an Spenden. Markus Rode, Leiter von Open Doors Deutschland: „Als Christen rufen wir dringend dazu auf, die Menschen in den Krisengebieten in dieser Lage nicht im Stich zu lassen. Sie brauchen unsere Gebete und unsere Hilfe. Bitte stellen Sie sich an ihre Seite!“

Mehr Informationen über das aktuelle Hilfsprogramm von Open Doors erhalten Sie [hier](#).

**Bitte beten Sie mit:**

- für die zahlreichen heimatlosen Flüchtlinge im In- und Ausland
- um Schutz und Stärke für alle Kirchenleiter und Mitarbeiter, die sich um die notleidenden Menschen kümmern
- um Gottes Eingreifen auf allen Ebenen: dass Jesus den IS-Kämpfern begegnet, dass die Trauernden Trost finden und die Christen Gottes Liebe weitergeben können

## **Syrien: IS dringt in Kobane ein**

---

Die Dschihadistenmiliz Islamischer Staat (IS) wütet in der nordsyrischen Kurdenstadt Kobane

(AVC) Laut zuverlässigen Quellen vor Ort sind heute Morgen um 5.00 Uhr IS-Terroristen in die Häuser von Kobane eingedrungen und haben bereits mindestens 400 Menschen umgebracht. Offenbar als Kurden verkleidet überwandern sie Wachtposten und attackierten die Stadt aus drei verschiedenen Richtungen.

Unsere Leute in Kobane sind Rückkehrer aus dem Flüchtlingscamp oder Mitarbeiter aus dem Team. Die Christen unter ihnen sind in besonderer Gefahr, sie sind eingekesselt und nur von einzelnen kurdischen Kämpfern beschützt.

Das Einzige was sie jetzt schützen und stärken kann, ist die Kraft Gottes durch Gebet. Dieses sollten wir ab sofort für die kommenden Stunden und Tage nutzen, damit es nicht zu einem weiteren Massaker kommt.

Danke, für alle Gebetsunterstützung.

Quelle: AVC



## **Syrien: Massenflucht hunderter Familien**

---

Bischof Audo zur Massenflucht aus Hassakè nach dem Angriff des IS: "undurchsichtige Agenda"

Hassakè (Fides) – Der jüngste Angriff des IS auf die Stadt Hassakè in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni führte zu einer neuen humanitären Krise in der Provinz Jazira. Hunderte Familien sehen sich gezwungen, ihre Häuser zu verlassen. "Die Milizionäre des IS", so der chaldäische Bischof von Aleppo und Caritas-Präsident, Antoine Audo SJ, "bombardierte in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag alle Teile der Stadt. Am frühen Morgen des 25. Juni begann eine Massenflucht hunderter Familien, allein aus der chaldäischen Gemeinde haben mindestens 60 Familien Zuflucht in Qamishli gesucht, während weitere zehn versuchten in al-Malikiyah unterzukommen. Und nun versuchen alle zu verstehen, wie sich die Dinge entwickelt werden".

In den vergangenen Wochen konnten die Angriffe des IS von kurdischen Gruppen abgewehrt werden. Bischof Audo betrachtet die jüngste Offensive des IS als Versuch, die kurdischen Einheiten unter Druck zu setzen, nachdem diese in den vergangenen Wochen in der Provinz Raqqa Terrain gewannen, wo sich die Hochburg des IS befindet.

"Die Situation", so Bischof Audo, "scheint konfus. Es bekämpfen sich derzeit Kurden, Dschihadisten und Regierungstruppen und man versteht manchmal nicht welcher Agenda die einzelnen Gruppen folgen". Caritas Syrien verteilt unterdessen Lebensmittel an die neuen Flüchtlinge. "Jeden Tag", so der Bischof von Aleppo, "gibt es neue Krisensituation, auch in den Regionen, in denen bisher nicht gekämpft wurde. Die Menschen sind müde, gestresst und verängstigt. Es sind viele Waffen im Umlauf und manchmal reicht ein kleiner Unfall. Damit es zu Spannungen und Gewalt kommt, auch in den einzelnen Dörfern. Unsere Pflicht es zu bleiben und versuchen auch in dieser Situation nicht aufzugeben. Doch es ist nicht einfach". (GV) (Fides 26/6/2015).

## Syrien: Wie geht es den christlichen Flüchtlingen?

---

Operation Sicherer Hafen – Die Evakuierung syrischer Christen aus der Gefahrenzone



Durch IS und andere dschihadistische Gruppen in Syrien und dem Irak mussten tausende Christen aus ihrer alt angestammten Heimat fliehen. Für viele Familien gibt es keine andere Option, als in einem sicheren Land eine neue Heimat zu finden. Seitens des Barnabas Fund [www.barnabasfund.org](http://www.barnabasfund.org) gibt es daher seit einigen Monaten vertrauliche Gespräche in verschiedenen Ländern, damit durch ein Kontingent christlicher Flüchtlinge diese legal und in Würde umgesiedelt werden können. Der polnische Premier Minister hat auf Grund dieser Bemühungen am 26. Mai 2015 im Parlament verkündigt, dass Polen bereit sei, 60 christliche Familien aus Syrien aufzunehmen. Der Barnabas Fund, in Kooperation mit einer lokalen Einrichtung, der Esther Foundation, arbeitet hier eng mit der Regierung zusammen. Seitens des Barnabas Funds werden die Flugkosten nach Polen wie auch die Lebenskosten für ein Jahr übernommen. Es wird damit gerechnet, dass auf diesem Wege 300 christliche Familien umgesiedelt werden können. Auch gibt es Gespräche in andern Ländern für ähnliche Hilfsprogramme. Gleichzeitig wird auch christlichen Flüchtlingen vor Ort in Syrien und dem Irak, durch Nahrungsmittel, Medikamente und Unterkunft geholfen, auch durch eine christliche Zelt-Siedlung im kurdischen Irak. Der Barnabas Fund hat bereits in der Vergangenheit Erfahrungen durch legale Umsiedlungshilfe gesammelt, einschließlich der Umsiedlung von 8000 Christen aus dem Nord Sudan in die alte Heimat im Süden des Sudans.

Tausende von Christen in Syrien und dem Irak haben durch die Konflikte und die Machtübernahme des Islamischen Staates (IS) ihre angestammte Heimat verlassen müssen. Die Lage scheint sich nicht zu beruhigen, sondern der Konflikt weitet sich aus. Als Christen und Kirchen sind wir daher verpflichtet, nicht tatenlos zuzusehen, sondern uns nach Galater 6,10 auch besonders für unsere leidenden Geschwister, auch bei unseren Regierungen, einzusetzen. Leider stoßen auch manche Gespräche auf Ablehnung, dass hier gezielt Christen geholfen wird. So hat z. B. das für Flüchtlingsfragen zuständige Büro der amerikanischen Regierung (Office for Population, Refugees and Migration des US State Department) offen gesagt: „*Wir sehen keine Möglichkeiten, Christen auf Grund ihrer religiösen Zugehörigkeit zu helfen.*“ Dabei sind gerade Christen als religiöse Minderheiten durch die Islamisten besonders gefährdet. Ganz zu schweigen im Blick auf Christen der ersten Generation, deren Leben unter dem Islam ernstlich bedroht ist. Während in der Vergangenheit manche Bischöfe und leitende Persönlichkeiten öffentlich gebeten haben, die Migration von Christen in den Westen nicht zu fördern, scheint sich das Blatt gewendet zu haben, denn angesichts der zunehmenden katastrophalen Notlage christlicher Minderheiten und der zunehmenden Gefahren, selbst an sicher geglaubten Fluchtorten sind es oft gerade dieselben Bischöfe, die um Hilfe für eigene Gemeindeglieder und Familienangehörige bitten, in Würde in ein sicheres Drittland ausreisen zu können. **Operation Safe Haven** trägt dem Rechnung und setzt sich daher in Absprache mit den Kirchen für alle gefährdete Christen ein, auch für diejenigen, welche keine eigenen Mittel hierfür haben.

Quelle: Barnabasfund, Übersetzung für AKREF. AH. 01.07.2015

## **Tunesien: "Solidarisch mit allen tunesischen Bürgern"**

---

Gemeindepfarrer von Sousse: "Wird Tunesien isoliert, werden Extremisten an die Pforten Europas klopfen"

Tunis (Fides) - "Sie wollen Tunesien für den demokratischen Fortschritt bestrafen. Aus diesem Grund darf man das Land nicht alleine lassen", so der Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Tunesien, Pfarrer Jawad Alamat, der für die katholische Gemeinde in Sousse verantwortlich ist, wo bei einem Attentat auf eine Hotelanlage am vergangenen 26. Juni 38 Menschen (vorwiegend Touristen) starben und rund vierzig verletzt wurden

"Ich war am Tag des Attentats in Tunis, und als von dem Attentat erfahren haben, bin ich sofort nach Sousse zurückgekehrt um dort geistlichen Beistand zu leisten. So Pfarrer Alamat. "Wir trauern um die Opfer dieses schrecklichen Attentats, doch wir sind solidarisch mit allen tunesischen Bürgern, die selbst Opfer dieser Gewalt sind, die nicht mit Tunesien identifiziert werden darf", so der katholische Geistliche.

"Tunesien braucht eure Hilfe und eure Besuche hier. Wenn wir das Land isolieren, dann haben die Terroristen gewonnen", so Pfarrer Alamat weiter, „Wir müssen dieser Isolation entgegenwirken, die die Terroristen Tunesien auferlegen wollen und uns solidarisch zeigen. Wir müssen all diejenigen bekämpfen, die uns die Freude am Leben nehmen wollen und zusammenstehen. Die Sicherheitsmaßnahmen wurden verstärkt, doch wir müssen auf diese Weise kämpfen, denn wenn wir vor den Terroristen Angst haben, dann haben sie gewonnen".

"Wenn der neue Kurs, den Tunesien nach der Revolution 2011 eingeschlagen hat erfolgreich sein wird, dann wird die ganze Region davon profitieren", so Pfarrer Alamat, "Sollte dies nicht der Fall sein, dann wird die Gefahr des Islamismus auch an die Pforte Europas klopfen. Man braucht nur zu sehen, was in Libyen passiert ist. Für dieses Land wurde keine Lösung gefunden und nun werden die Probleme dieses Landes auf den Schultern der anderen Mittelmeerländer ausgetragen", so der Priester abschließend. (L.M.) (Fides 30/6/2015)

## **Tunesien: Terroranschlag auf zwei Hotels in Sousse**

---

(AKREF) Heute, am Ramadan, zeigte die sonst friedliche tunesischen Küstenstadt Sousse ein Bild des Grauens, als am Strand der Touristen Hotels Imperial Marhaba und dessen Nachbarhotel Muradi Palm islamistische Terroristen brutal um sich schossen. Mindestens 28 Menschen sind getötet worden. Das sagte ein Sprecher des tunesischen Innenministeriums, Mohamed Ali Araoui, im Radiosender Mosaïque. Die Tagesschau brachte mittags die ersten Aussagen. Man vermutet auch Deutsche unter den Opfern. Genaue Zahlen sind zur Stunde noch nicht bekannt. Fest steht derzeit, dass sich etwa 260 Urlauber aus Deutschland, die bei TUI gebucht hatten, im Umkreis des Anschlagsortes aufhielten. So die Tagesthemen der ARD. Eine Reiseführerin, die sich nach der Tat in dem Hotel aufhielt, bestätigte das der dpa am Telefon.

Erst Mitte März diesen Jahres hatten zwei Bewaffnete islamische Terroristen in Tunis das berühmte Bardo-Nationalmuseum angegriffen und dabei 21 Touristen und einen Polizisten getötet.

Bitte beten Sie für die Angehörigen der Opfer.

Quelle: <http://www.tagesschau.de/ausland/>

## Ukraine: "Solidarität der EU verdient"

---

Ralf Haska kehrt aus Kiew nach Deutschland zurück

Kiew (idea) – Die Ukraine und ihre Bürger haben die Solidarität der Europäischen Union (EU) verdient. Eine Unterstützung beispielsweise beim Aufbau demokratischer Strukturen oder durch finanzielle Hilfen ist wünschenswert. Diese persönliche Meinung vertrat der Pfarrer der deutschen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Katharina in Kiew, Ralf Haska, im Gespräch mit der Evangelischen Nachrichtenagentur idea. Er wird nach sechs Jahren in der Hauptstadt der Ukraine mit seiner Familie nach Deutschland zurückkehren. Am 5. Juli findet der Verabschiedungsgottesdienst statt. Haska sagte weiter: „Die Regierung ist gewillt, Reformen durchzuführen und Hilfe anzunehmen. Die Ukraine hat sich auf den Weg gemacht, eine wehrhafte Demokratie zu werden.“ Die „Revolution der Würde“, wie die Ukrainer die Ende 2013 auf dem zentralen Kiewer Platz „Maidan“ begonnenen Umwälzungen nennen, habe die Menschen verändert: „Sie sind aus ihrer Lethargie erwacht und wollen Verantwortung übernehmen.“ Doch der andauernde Krieg im Osten des Landes zehre an den Nerven und den Ressourcen: „Die Bürger befinden sich seit anderthalb Jahren in einem psychischen und physischen Ausnahmezustand.“

### Haska: „Ich wünsche der Ukraine Frieden“

Er hoffe, dass Russland durch die EU in die Schranken gewiesen werde: „Putin spielt ein sehr schlimmes Spiel. Er lügt öffentlich, ohne sich dafür zu schämen.“ Denn weiterhin werde der Krieg von Russland geschürt, obwohl das Abkommen von Minsk verlange, dass die Grenzen gesichert und kein Kriegsmaterial ins Land gebracht werde. Er habe selbst gesehen, welche Zerstörungen im Osten angerichtet worden seien: „Ich wünsche der Ukraine Frieden und hoffe, dass das Sterben endlich aufhört.“

### Auf der Suche nach geistlicher Heimat

Ferner beobachtet Haska, dass die Revolution und der Krieg viele Menschen über den christlichen Glauben nachdenken lasse: „Ich erlebe, dass sie auf der Suche nach einer geistlichen Heimat sind. Sie haben das Bedürfnis, ihren Weg mit Jesus zu gehen.“ Immer wieder kämen neue Besucher in den Gottesdienst seiner Kirche, und Erwachsene nähmen verstärkt am Konfirmandenunterricht teil. Die Revolution habe auch die etwa 300 Mitglieder seiner Gemeinde verändert. Während der Auseinandersetzungen auf dem Maidan seien verletzte Demonstranten in der Kirche medizinisch versorgt worden. Haska: „Wir haben plötzlich nicht mehr nur finanzielle Hilfe aus Deutschland empfangen, sondern konnten selbst anderen helfen. Wir dürfen Gott sei Dank auch gebende Gemeinde sein.“ Weiterhin unterstütze man Flüchtlinge aus dem Osten der Ukraine und schicke Hilfspakete in die umkämpften Gebiete. Ihn beeindruckte sehr, wie hilfsbereit auch Kiewer mit geringem Einkommen seien: „Sie kämpfen ums Überleben und schauen trotzdem, wie man anderen helfen kann. Das bewundere ich.“ Es erinnere ihn an die Geschichte der armen Witwe im Markusevangelium (12,41-44). Haska war einer internationalen Öffentlichkeit bekannt geworden, als er sich am 9. Dezember 2013 im Talar auf dem Maidan zwischen Demonstranten und Polizisten stellte, um blutige Auseinandersetzungen zu verhindern. Der 48-Jährige ist verheiratet und hat drei Kinder. Seine neue Stelle in Marktleuthen (Oberfranken) wird er am 1. September antreten. Von den 45,5 Millionen Einwohnern der Ukraine sind etwa 75 Prozent Mitglieder orthodoxer Kirchen, vier Prozent Muslime, 2,7 Prozent Protestanten und 2,4 Prozent Katholiken. Der Rest ist konfessionslos oder gehört anderen Religionen an.

## **USA: Christen besorgt um Religionsfreiheit**

---

Evangelist: Obama führt die USA auf einen „sündigen Weg“ Franklin Graham: Verfassungsurteil zur „Homo-Ehe“ ist kein „Sieg für Amerika“

Charlotte/Washington (idea) – Schwere Kritik an US-Präsident Barack Obama hat der Evangelist Franklin Graham (Charlotte/Bundesstaat Nord Carolina) geübt. Der Präsident führe die USA auf einen „sündigen Weg“, sagte der 62-jährige Präsident der Billy-Graham-Gesellschaft und des Hilfswerks „Samaritan's Purse“ (Geldbeutel des Samariters). Er nahm Bezug auf Obamas Reaktion auf das Urteil des Obersten Gerichtes vom 26. Juni, das die „Homo-Ehe“ im ganzen Land zugelassen hat. Damit sind Gesetze einzelner Bundesstaaten, die die Ehe allein auf die Gemeinschaft von Mann und Frau beschränken, wirkungslos. Obama hatte diese Entscheidung als „Sieg für Amerika“ bezeichnet. Graham – Sohn des Evangelisten Billy Graham (96) – sieht das anders. Man dürfe nicht stolz sein auf etwas Sündiges. Gott werde Obama und das ganze Land richten, „wenn wir nicht Buße tun“.

### **Keine Wende zum Guten**

Graham stimmt der Aussage des Präsidenten zu, dass das Verfassungsgerichtsurteil einen „Wendepunkt“ markiere – allerdings, so der evangelikale Prediger, „keine Wende zum Guten“. Sie sei vielmehr ein Ausdruck des moralischen Niedergangs, den man täglich in den USA beobachten könne. Er sei besorgt, dass jetzt die Religionsfreiheit von Christen beschnitten werde, die aus biblischen Gründen praktizierte Homosexualität kritisch sehen. Graham verwies auf den Nachbarstaat Kanada, wo die gleichgeschlechtliche Ehe ebenfalls zugelassen ist. Dort müssten Angestellte, die die „Homo-Ehe“ in Frage stellen, mit Kündigung durch ihren Arbeitgeber oder Strafverfolgung rechnen.

### **Katholiken und Evangelikale besorgt um Religionsfreiheit**

Ähnlich hatten sich Katholiken und theologisch konservative Protestanten geäußert. Sie befürchten unter anderem, dass jene US-Amerikaner, die am traditionellen Eheverständnis festhalten, ausgegrenzt werden. Religiöse Ausbildungsstätten könnten ihre Steuerbefreiung verlieren. Sie dürften auch möglicherweise ihre Studentenwohnungen nicht mehr nur an heterosexuelle Ehepaare vermieten. Die Evangelische Allianz in den USA rief alle Christen auf, nicht zu kapitulieren. „Wir Evangelikalen schauen in die Bibel und nicht auf die Gerichte, wenn wir Orientierung im Leben suchen“, erklärte Präsident Leith Anderson (Washington). Der Präsident des theologisch konservativ geführten Bundes der Südlichen Baptisten, Ronnie Floyd (Springdale/Bundesstaat Arkansas), sagte, Evangelikale dürften wegen ihrer Haltung nicht diskriminiert werden. Der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz in den USA, Erzbischof Joseph Kurtz (Louisville/Bundesstaat Kentucky), sieht das Urteil des Obersten Gerichts als einen „tragischen Fehler“ an, der das Gemeinwohl gefährde.

## **USA: Evangelikale und Katholiken fürchten um ihre Religionsfreiheit**

---

Nach dem Verfassungsurteil zur „Homo-Ehe“: Konservative werden ausgegrenzt

Washington (idea) – In den USA fürchten Katholiken und theologisch konservative Protestanten um die Freiheit ihrer Religionsausübung, nachdem das Oberste Gericht die „Homo-Ehe“ im ganzen Land zugelassen hat. Damit sind Gesetze einzelner Bundesstaaten, die die Ehe allein auf die Gemeinschaft von Mann und Frau beschränken, wirkungslos. In 36 von 50 Bundesstaaten war die „Homo-Ehe“ bereits zugelassen. Das Oberste Gericht fällt sein Urteil am 26. Juni mit fünf gegen vier Richterstimmen. Den Ausschlag gab der Katholik Anthony Kennedy. Er hatte in der Urteilsbegründung festgehalten, dass Bürger, die aus religiösen Gründen die „Homo-Ehe“ ablehnen, ihre Ansichten verkünden und lehren dürfen. Das bedeute aber nicht, dass sie sie auch ausleben dürften, betonte der Verfassungsrichter John Roberts, der die Minderheitsposition vertrat. So könnten religiöse Ausbildungsstätten ihre Steuerbefreiung verlieren. Sie dürften möglicherweise ihre Studentenwohnungen nicht mehr nur an heterosexuelle Ehepaare vermieten. Roberts fürchtet, dass jene US-Amerikaner, die am traditionellen Eheverständnis festhalten, jetzt ausgegrenzt werden. Dabei handele es sich beispielsweise um die rund 50 Millionen Bürger, die in den Bundesstaaten für die alleinige Ehe von Mann und Frau gestimmt haben.

### **Evangelische Allianz: Wir kapitulieren nicht**

Die Nationale Vereinigung der Evangelikalen (NAE) – die Evangelische Allianz in den USA – ruft alle Christen auf, angesichts des Urteils des Obersten Gerichts nicht zu kapitulieren. „Wir Evangelikalen schauen in die Bibel und nicht auf die Gerichte, wenn wir Orientierung im Leben suchen“, erklärte der Präsident der Dachorganisation, Leith Anderson (Washington). Die NAE repräsentiert mehr als 45.000 Gemeinden. Ihre Mitglieder sollten in ihren Bemühungen nicht nachlassen, dem traditionellen Eheverständnis wieder Geltung zu verschaffen. Man respektiere das Urteil, erwarte aber auch Respekt für die eigene Glaubenshaltung.

### **Südliche Baptisten: Die USA brauchen eine Erweckung**

Der Präsident des theologisch konservativ geführten Bundes der Südlichen Baptisten, Ronnie Floyd (Springdale/Bundesstaat Arkansas), sagte, es gehe jetzt in erster Linie darum, die Religionsfreiheit zu wahren. Evangelikale dürften nicht wegen ihrer Haltung diskriminiert werden. Außerdem unterstreiche das Urteil der Bundesverfassungsrichter, wie sehr die Vereinigten Staaten eine geistliche Erweckung brauchten. Die rund 16 Millionen Südlichen Baptisten bilden die größte protestantische Kirche in den USA.

### **Katholische Kirche: Tragischer Fehler**

Der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz in den USA, Erzbischof Joseph Kurtz (Louisville/Bundesstaat Kentucky), sieht das Urteil des Obersten Gerichts als einen „tragischen Fehler“ an, der das Gemeinwohl gefährde. Es werde ebenso wenig Bestand haben wie das Urteil, das 1973 die unbefristete Abtreibung in den Vereinigten Staaten legalisierte. Es sei unmoralisch und ungerecht, wenn der Staat behaupte, dass zwei Menschen desselben Geschlechts eine Ehe schließen könnten. Dies sei allein Mann und Frau vorbehalten. Ähnlich wie die Repräsentanten der Evangelikalen ist Kurtz besorgt, dass das Urteil dazu benutzt werden könnte, die Kirche zu zwingen, gegen ihre Überzeugungen zu handeln.

### **Ansturm auf Standesämter**

Homosexuellen-Verbände hatten hingegen das Urteil sehnlichst erwartet. Standesämter richten sich auf einen Ansturm von Hunderten schwuler und lesbischer Partner ein, die sich „trauen“ lassen wollen. Auch etliche Kirchengemeinden bereiten sich auf gleichgeschlechtliche „Hochzeiten“ vor. So will Pastor Greg Bullard (Nashville/Bundesstaat Tennessee) am 3. Juli mindestens 15 schwulen und lesbischen Partnerschaften das „Ja-Wort“ abnehmen.

## Vietnam: Evangelist seit über fünf Jahren inhaftiert

---

Der „Gefangene des Monats“ weigerte sich, seinen Glauben aufzugeben

Frankfurt am Main/Wetzlar (idea) – Als „Gefangenen des Monats Juli“ haben die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM/Frankfurt am Main) und die Evangelische Nachrichtenagentur idea (Wetzlar) den vietnamesischen Evangelisten **Ksor Y Du** benannt und aufgerufen, für ihn einzutreten und zu beten. Er ist seit Januar 2010 inhaftiert. Am 15. November des gleichen Jahres verurteilte ein Gericht den damals 47-Jährigen wegen „Untergrabung der nationalen Einheit“ zu sechs Jahren Gefängnis. Er weigerte sich bei der Verhandlung, seinen christlichen Glauben aufzugeben, auch wenn dies seinen Tod bedeuten würde. Der Evangelist ist Mitglied der Hauskirchen-Bewegung „Vietnam Good News Mission“. Wegen seines Einsatzes für Religionsfreiheit und ethnische Minderheitenrechte war er bereits schon einmal für vier Jahre im Gefängnis. Nach IGFM-Angaben gibt es Berichte, dass der gesundheitlich angeschlagene Christ in der Haft gefoltert wird und Zwangsarbeit verrichten muss. Auf dessen Ehefrau, Le H´Gioi, sei Druck ausgeübt worden, ihren christlichen Glauben zu verleugnen, damit ihr Mann freikommt. Sie blieb ebenfalls standhaft. Das Ehepaar hat eine Tochter. Die IGFM und idea rufen dazu auf, an Staatspräsident Truong Tan Sang in Briefen zu appellieren, Ksor Y Du freizulassen und die in der Verfassung garantierte Religionsfreiheit zu achten. Im Januar 2013 trat in dem kommunistisch regierten Vietnam ein Dekret in Kraft, das Religionsgemeinschaften zwingt, ihre Aktivitäten in allen Einzelheiten registrieren zu lassen, wenn sie offiziell anerkannt werden wollen. Von den rund 93 Millionen Einwohnern Vietnams sind 52,5 Prozent Buddhisten, 23,2 Prozent Nicht-Religiöse und knapp zehn Prozent Christen, meist Katholiken. Der Rest gehört Stammes- oder Naturreligionen an. Als die am stärksten wachsende Kirche des Landes gilt die Evangelische Kirche von Vietnam. Sie hat ihre Mitgliederzahl seit dem Ende des Vietnam-Krieges 1975 auf rund 1,2 Millionen verdreifacht.



**Disclaimer:** Die Deutsche Evangelische Allianz und ihr Arbeitskreis Religionsfreiheit- Menschenrechte-Einsatz für verfolgte Christen stellen diese Informationen zur Verfügung ohne jede Kommentierung. Die Ansichten, die in den Meldungen zum Ausdruck kommen, werden nicht ohne Weiteres von DEA oder AKREF geteilt.

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF-Nachrichten unterstützen möchten, können Sie gerne eine Spende richten an:

Deutsche Evangelische Allianz  
Konto Nr. 416800 EKK, BLZ 520 604 10  
Verwendungszweck "AKREF"

## Links

---

[www.csi-de.de](http://www.csi-de.de)

[www.ead.de/arbeitskreise/islam/arbeitskreis-islam.html](http://www.ead.de/arbeitskreise/islam/arbeitskreis-islam.html)

[www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html](http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html)

[www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/gebetsanliegen/aktuelle-woche.html](http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/gebetsanliegen/aktuelle-woche.html)

[www.h-m-k.org](http://www.h-m-k.org)

[www.hilfsbund.de](http://www.hilfsbund.de)

[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

[www.idea.de/nachrichten.html](http://www.idea.de/nachrichten.html)

[www.islaminstitut.de](http://www.islaminstitut.de)

[www.kirche-in-not.de](http://www.kirche-in-not.de)

[www.opendoors.de](http://www.opendoors.de)

[www.pro-medienmagazin.de](http://www.pro-medienmagazin.de)

[www.stanet.ch/APD](http://www.stanet.ch/APD)

[www.zenit.org](http://www.zenit.org)

### **Menschenrechtsorganisationen:**

[www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)

[www.igfm.de](http://www.igfm.de)

[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

### **Wichtige englischsprachige Internetseiten**

[www.advocatesinternational.org](http://www.advocatesinternational.org) [Anwälte im Auftrag der Allianz]

[www.barnabasfund.org](http://www.barnabasfund.org)

[www.csi-int.ch](http://www.csi-int.ch)

[www.forum18.org](http://www.forum18.org) (Forum 18 News Service)

[www.idop.org](http://www.idop.org) [Int. Seite des Gebetstages für verfolgte Christen]

[www.iirf.eu](http://www.iirf.eu) [Internationales Institut für Religionsfreiheit]

[www.persecutedchurch.org](http://www.persecutedchurch.org)

[www.persecution.net](http://www.persecution.net) [Voice of the Martyrs/HMK]